

2016

Jahresbericht



6	Einleitende Worte
7	Über uns
8	Blaues Kreuz – in Zahlen
9	Blaues Kreuz – deutschlandweit

Entwicklungen und Veränderungen

10	Umstrukturierung des Blauen Kreuzes
11	Budgetgespräche mit Einrichtungsleitern
12	Schließung der Beratungsstelle in Hamburg
12	Arbeit des Bundessekretariates beendet
12	Jugendwerk
12	Leiterwechsel in der Blaukreuz-Fachklinik „Curt von Knobelsdorff-Haus“ in Radevormwald
13	Neuer Mitglieds- und Freundesbeitrag
13	Neue Gesamtleitung im Blaukreuz-Zentrum Hagen
14	Trennung von der Trägerschaft der Villa XtraDry in Schwelm
14	Neubesetzung der Teamassistentenstelle
14	Veränderungen in der Erwachsenenbildung
14	Verbesserung der internen Kommunikation

Tätigkeitsbericht

15	Aus den Landesverbänden
15	Aus den Einrichtungen
16	Erweiterung der Geschäftsführung
16	Jahrestagung für hauptamtlich Mitarbeitende
16	Sonder-Bundesversammlung in Kassel
16	Referententätigkeit
18	Mitglieder und Freunde
19	Spenden
19	Wirtschaftliche Gesamtentwicklung

Spotlights unserer Arbeit

- 21 Bunt gemischt und quicklebendig –
Die Blaukreuz-Begegnungsgruppe Kierspe
- 22 25 Jahre Begegnungsgruppe für hörgeschädigte Alkoholranke
und Angehörige in Münchingen
- 23 Blaues Kreuz Solingen beim Stadtfest „Leben braucht Vielfalt“
- 23 Jugendfreizeit auf Burg Altena
- 24 Ein Leben nach der JVA, aber wie?
- 24 Gefangenenhilfe im Land Brandenburg besucht den Wilhelmshof
- 25 Zehn Jahre ambulante Suchttherapie in Hagen
- 26 Aktionstag gegen Glücksspielsucht in München
- 26 Zehn Jahre Alkohol-Prävention in Ostfriesland
- 27 Generalversammlung des Internationalen Blauen Kreuzes (IBK)

Präventionsarbeit

- 28 Workshop-Reihe „Suchtprävention“
- 28 Anti-Drogen-Fußballturnier „Zoff dem Stoff“
- 29 GemeindeFerienFestival SPRING in Willingen
- 29 Christival 2016
- 29 Internetpräsenz und Social Media-Engagement
- 30 blu:prevent bei der Jahrestagung der Bundesdrogenbeauftragten
- 30 Netzwerktreffen „Suchtprävention“
- 30 Suchtpräventions-App für Jugendliche
- 31 Abschied auf Zeit im Streetworkprojekt Zwönitz
- 31 Start in der Schulsozialarbeit in Zwönitz

	Öffentlichkeitsarbeit
32	„Wir helfen!“ – helfenx2-Film neu aufgelegt
32	Blaues Kreuz auf Instagram
32	Magazin BLAU
32	ARD-Sendung plusminus Alkoholkonsum: Milliardenkosten für die Gesellschaft
33	Blaukreuz-Deutschlandkarte als Plakat für Gruppen und Vereine
33	Kampagnenstart „Dein Leben. Dein Traum. Deine Entscheidung.“
	Besondere Projekte und Highlights im Jahr 2016
34	Kunstaussstellung „1001 Alkoholiker“
35	100-jähriges Bestehen des Kreisverbandes Ostwestfalen-Lippe
36	Erfolgreiches Gospel-Projekt: Gesellschaftliche Teilhabe durch Musik
37	OASE Löbnitz feiert 20. Geburtstag
37	125 Jahre Blaues Kreuz Frankfurt
37	Blaues Kreuz Frankfurt bringt Lern-App zur Rückfallvorbeugung auf den Markt
38	Stiftung Deutsche KinderSuchthilfe
39	Impressum

Einleitende Worte



Reinhard Jahn



Matthias Vollgrebe

Wie halten Sie es mit der Bewegung? Viele Ärzte warnen vor zu wenig Bewegung. „Deutschland“ muss mehr in Schwung kommen. Sonst drohen schwerwiegende Folgen. Symptome wie Bluthochdruck, Zucker und Übergewicht sind Anzeichen. Nachfolgende Krankheiten nehmen besorgniserregend zu. Sicher, gesunde Ernährung ist wichtig, und dennoch nur die „halbe Miete“! Wir müssen uns mehr bewegen. Nur, wie jeder weiß: das ist einfacher gesagt als getan!

Viele Menschen üben überwiegend sitzende Tätigkeiten am Schreibtisch aus, sind überlastet und haben Stress. Da freut „man“ sich am Abend oft nur noch auf Couch, Süßigkeiten und Fernseher – und hoffentlich auf die Familie!

Wie halten wir es mit der Bewegung im übertragenen Sinne? Leiden wir persönlich und als Organisation Blaues Kreuz auch an Bewegungsarmut in unserer Arbeit? Wählen wir am liebsten auch das Sofa lieb gewordener Gewohnheiten? Nur keine Veränderungen, da muss man sich ja nochmals aufraffen, ggf. anstrengen und umbesinnen?

Auf den folgenden Seiten im Jahresbericht 2016 wollen wir Sie in vielfältige Bemühungen mit hineinnehmen, wo wir uns in Bewegung befinden. Sich (mehr) zu bewegen setzt einen Entschluss voraus. Ich muss die Komfortzone verlassen. Anstatt zu konsumieren, muss das Gehirn operieren. Kreativität, innovative Ideen, Mut und das Wagnis der ersten Schritte gilt es einzugehen. Was ist, wenn da nichts Gutes bei herauskommt? Zweifel hemmen und Ängste müssen abgelegt werden.

Wir stellen uns jedoch vermehrt die Frage: Was haben wir denn zu verlieren? Und je mehr wir darüber nachdenken,

stellen wir fest, dass das Risiko, Neues zu wagen, oft sehr gering ist. Schaden kann uns eine mutige Bewegung doch in den wenigsten Fällen, oder? Im schlimmsten Fall sind wir um eine Erfahrung reicher, die uns auch bewegen wird. Gerade als Kinder Gottes genießen wir den Rückenwind seines Wortes, beispielsweise in 5. Mose 31, 8. Josua muss seine Komfortzone verlassen und bekommt die Zusage: „Hab keine Angst und verliere nicht den Mut, denn der Herr selbst wird vor dir hergehen. Er wird bei dir sein. Er wird sich nicht von dir zurückziehen und dich nicht im Stich lassen!“

Wir wollen uns unter diesen Umständen gern mehr bewegen, in Bewegung sein und bleiben. Dazu laden wir auch Sie mit ein. Wir brauchen dazu auch Ihre Impulse und wollen von Ihren Erfahrungen lernen und profitieren. Seit Mai 2017 führt das Blaue Kreuz dazu eine Umfrage durch. Bitte lassen Sie sich bewegen und beteiligen Sie sich! Dürfen wir Sie dazu einladen? Dann sind wir gespannt, wo die Reise hingeht. Das Blaue Kreuz war über die gesamte Zeit seiner nunmehr 132-jährigen Geschichte in Bewegung. Und wir machen uns stark dafür, dass das Blaue Kreuz eine Bewegung bleibt!

Vielen Dank für Ihre Gebete, Ihre Begleitung und Unterstützung, die Zusammenarbeit und die Mitarbeit. All das macht uns dankbar und mutig, weiter in Bewegung zu sein. Viel Freude bei der nachfolgenden Lektüre wünschen

Reinhard Jahn und Matthias Vollgrebe
Geschäftsführer des Blauen Kreuzes

Das Blaue Kreuz ist ein christlicher Suchthilfeverband und sieht seinen Auftrag darin, Suchtkranken und Angehörigen zeitgemäß und kompetent zu helfen und einer Suchtentwicklung vorzubeugen.

Unser Menschenbild

Jeder Mensch ist für uns einzigartig wertvoll und ein geliebtes Geschöpf Gottes. Wir alle brauchen gesunde Beziehungen – zu anderen Menschen, zu uns selbst und zu Gott. Jeder sehnt sich nach einem erfüllten Leben und nach Heilung von lebenszerstörenden Erfahrungen. Gleichzeitig ist jeder Mensch fähig, sein Leben verantwortlich zu gestalten. In diesem Spannungsfeld möchten wir Menschen auf Wegen begleiten, die aus süchtigem Verhalten herausführen.

Die Zukunft gestalten

Wir wirken in die Gesellschaft hinein, um zu einem breiteren Verständnis von Gesundheit und Lebensqualität beizutragen. Sozialen und gesellschaftlichen Veränderungen, die zu Benachteiligungen von Suchtkranken und ihren Angehörigen führen, begegnet das Blaue Kreuz entschlossen und kreativ. Als mildtätige Organisation arbeitet das Blaue Kreuz auf der Grundlage unternehmerischer Erkenntnisse in Übereinstimmung mit den christlichen Werten. Durch das Handeln und Verhalten seiner Mitglieder, seiner ehren- und hauptamtlichen Mitarbeitenden erhält sich das Blaue Kreuz eine unverwechselbare Identität als christliche Suchthilfeorganisation.

Zusammenarbeit

Das Blaue Kreuz legt Wert auf die Zusammenarbeit mit Seelsorgern und Ärzten, Bewährungshelfern und Richtern, Psychologen und Sozialarbeitern, Beratungsstellen, Heimen und Fachkliniken, Verbänden und Behörden, die sich mit der Beratung und Behandlung Alkoholkranker und ihrer Angehörigen befassen. Es ist überkonfessionell tätig, weiß sich jedoch mit der Evangelischen Allianz verbunden und arbeitet mit Kirchen, Freikirchen und Gemeinschaften zusammen.

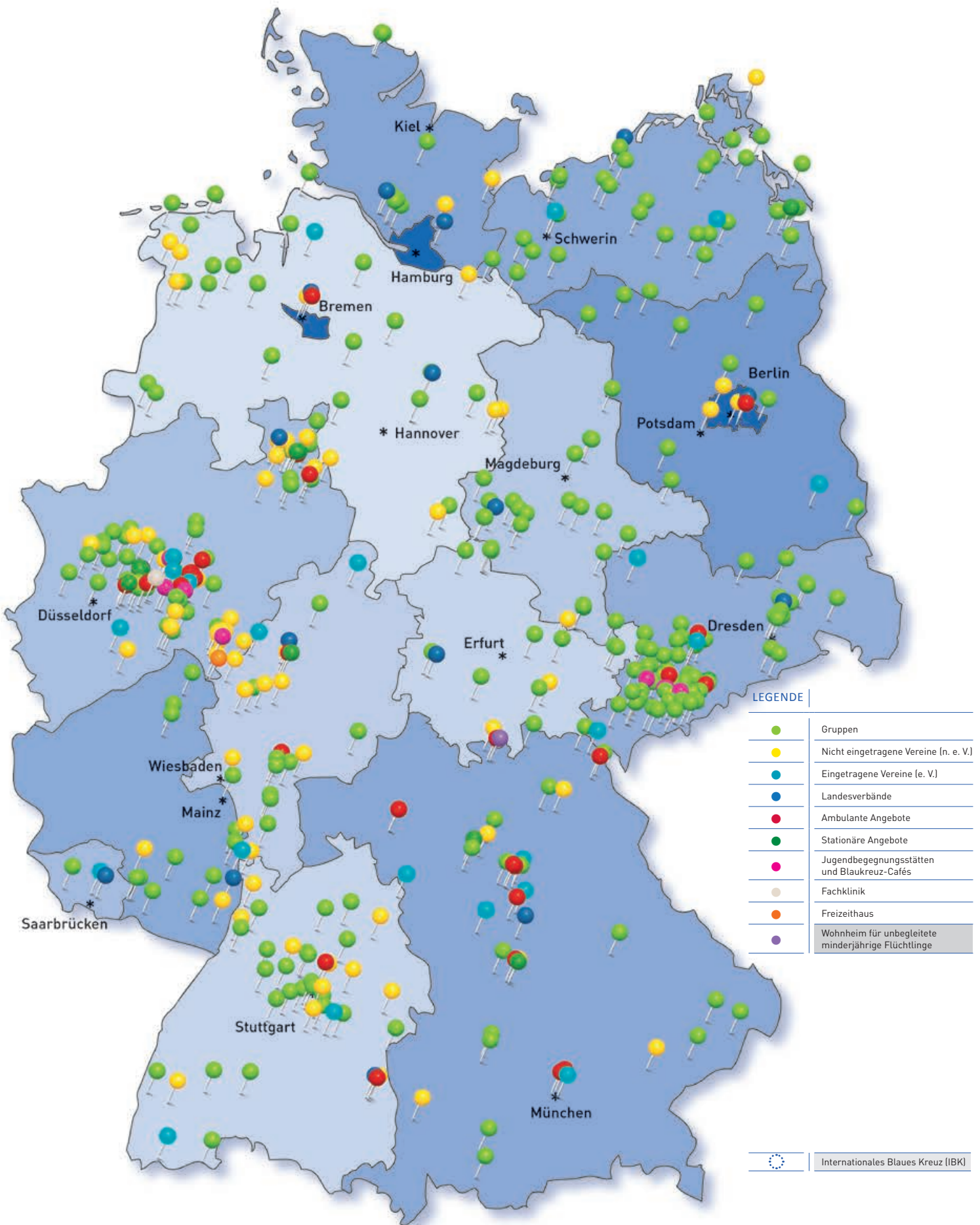
Entstanden ist der Blaues Kreuz in Deutschland e. V. 1884/85. 4.800 eingetragene Mitglieder betreuen in 360 Gruppen und Vereinen vor allem alkohol- und medikamentenabhängige Menschen. Dabei werden die Veranstaltungen wöchentlich von rund 20.000 Suchtkranken und deren Angehörigen besucht. Rund 400 hauptamtlich Mitarbeitende sind unter anderem tätig in der Unterstützung der ehrenamtlich Mitarbeitenden sowie in ambulanten und stationären Einrichtungen der Suchthilfe.

Der christliche Suchtkrankenhilfe-Verband gehört als Fachverband dem Diakonischen Werk der EKD an und ist unter anderem Mitglied des Evangelischen Gnadauer Gemeinschaftsverbandes sowie der Deutschen Hauptstelle für Suchtfragen e. V. Darüber hinaus ist das Blaue Kreuz dem Internationalen Bund des Blauen Kreuzes (IBK) angeschlossen, der in fast 50 Ländern Europas und Übersee tätig ist.

Blaues Kreuz 2016 – in Zahlen

<p>20.000 Gruppenbesucher</p> <p>1.100 Gruppenangebote</p> <p>400 Standorte in Deutschland</p>			<p>4.800 Mitglieder</p> <p>3.500 Freunde</p> <p>3.000 ehrenamtlich Mitarbeitende</p> <p>404 hauptamtlich Mitarbeitende</p>
			<p>360 Gruppen und Vereine</p> <p>16 Landesverbände</p> <p>3 Kreisverbände</p>
			<p>17 Fachstellen Sucht mit insgesamt ca. 5631 Klienten</p> <p>12 Beratungsstellen</p> <p>11 Einrichtungen für Ambulant Betreutes Wohnen mit 523 Klienten</p>
	<p>6 Wohnheime mit 160 Plätzen</p> <p>7 Wohngemeinschaften für Suchtkranke mit 151 Plätzen</p>	<p>2 Blaukreuz-Cafés</p> <p>1 Fachklinik mit 58 Behandlungsplätzen</p> <p>1 Freizeithaus mit 57 Zimmern und 86 Betten</p>	
<p>1 Wohnheim für unbegleitete minderjährige Flüchtlinge mit 10 Plätzen</p> <p>1 Stiftung Deutsche KinderSuchthilfe</p>	<p>5 Jugendbegegnungsstätten</p> <p>1 Projektchor</p> <p>1 Kontakt- und Begegnungsstätte mit 7131 Besuchern</p>		

Blaues Kreuz – deutschlandweit



Entwicklungen und Veränderungen



Umstrukturierung des Blauen Kreuzes

„Wer immer tut, was er schon kann, bleibt immer das, was er schon ist.“ (Henry Ford). Veränderungen und Herausforderungen gehören zum Leben dazu, so auch zum Blauen Kreuz, das sich mitten in einem Umstrukturierungsprozess befindet. Diakoniewerk und Verein sollen noch stärker zusammenwachsen und zentraler gesteuert werden. Deshalb arbeitet die Geschäftsführung seit Anfang des Jahres 2016 an einer neuen Organisationsmatrix für das Blaue Kreuz. Ziele dieser Neuorganisation sind neben der Bündelung von Prozessen und Ressourcen auch die klare Zuordnung von Aufgaben und Zuständigkeiten. Daneben werden eine Steigerung der Qualität und auch die Einsparung von Kosten erwartet.

Darüber hinaus möchte die Geschäftsführung aber auch jeden hauptamtlichen Mitarbeiter ermutigen, sich über sein heutiges und zukünftiges Aufgabengebiet Gedanken zu machen und Ideen einzubringen. Für diesen Umstrukturierungsprozess soll sich Zeit genommen und nach kreativen Lösungen gesucht werden, um die Vielfältigkeit des Blauen Kreuzes zu erhalten bzw. auszubauen. Dazu braucht es neben den hauptamtlich und ehrenamtlich Mitarbeitenden auch Netzwerkpartner. Die Umstrukturierung ist ein Prozess, der einige Jahre dauern wird. Im Laufe des Jahres 2016 nahm die Organisationsmatrix bereits erste Formen an.

Vier Bereiche (in der Matrix links abgebildet) sind weisungsgebend, hier sitzen die „Vordenker“, von deren Ergebnissen alle Einrichtungen und Ebenen des Blauen Kreuzes (in der Matrix rechts mit Angebot 1, 2, 3 bezeichnet) profitieren werden. Ein weiterer Schritt ist es, zentrale Dienste für alle Angebote des Blauen Kreuzes anzubieten. Die Mitarbeitervertretung ist und wird in die Weiterentwicklung der Matrix eingebunden und hat damit auch einen festen Platz bei der Umsetzung der Matrix. Die folgende Abbildung soll einen Überblick geben, wie das Blaue Kreuz zukünftig aufgestellt sein möchte. Die abgebildete Organisationsmatrix befindet sich in der Entwicklung; sie wird im Laufe des Prozesses immer wieder angepasst werden.

Blau Kreuz Deutschland



Stand: 1. Februar 2017

Die vier Bereiche (links):

- Ideelles: Werte, Leitbild, Netzwerke, Mitglieder und Freunde, Mitarbeiter
- Betrieb: Laufender Betrieb, Produkte, Vertrieb, Zuschusswesen, Fundraising, Versicherungen
- Entwicklung: Personal, Strategie, Optimierung, Public Relations (Öffentlichkeitsarbeit), Schulung, Qualitätsmanagement, Arbeitsschutz, Projekte, Datenschutz, Gesundheitsmanagement
- Verwaltung: Buchhaltung, Personal, Einkauf, Allgemeine Verwaltung, Immobilien, IT, Verträge und Satzungen, interne Gremien, Controlling, Banken

Unter Angebote (rechts) sind alle Blaukreuz-Arbeitszweige zu verstehen.

Einige Beispiele: Blaukreuz-Zentrum Wuppertal, Blaukreuz-Zentrum Coburg, Blaukreuz-Zentrum München, Ortsverein 1, Landesverband 1, OASE Löbnitz, JVA Wohngruppe „Suchtfrei Leben“, Streetworkprojekt Zwickau etc.

Budgetgespräche mit Einrichtungsleitern

Erstmals fanden im Jahr 2016 Budgetplanungsgespräche mit allen Einrichtungsleitungen statt. Die Präsentation der Arbeit war besonders für den seit Ende 2015 im Blauen Kreuz als Geschäftsführer tätigen Matthias Vollgrebe wichtig, um die wichtigsten Merkmale der Einrichtungen kennenzulernen. Daneben wurden von der Geschäftsführung zentrale Informationen verteilt. Beispiele waren hier die Umstellungen in der Buchhaltung, Einführung eines neuen Kostenstellenplans, die Zusammensetzung der Umlage für den Overhead der Bundeszentrale, neue Ansprechpartner etc.

Schließung der Beratungsstelle in Hamburg

Seit vielen Jahren betrieb das Blaue Kreuz eine Beratungsstelle in Hamburg. Da sie nur mit einer Person besetzt war, wurde sie auf Verlangen der Gesundheitsbehörden bereits vor einigen Jahren mit der Beratungsstelle der Alida-Schmidt-Stiftung an einem weiter entfernten Stadtteil Hamburgs zusammengelegt. Dadurch war sie geografisch von den Selbsthilfegruppen der Stadt Hamburg so weit entfernt, dass ein Miteinander nicht mehr gewährleistet werden konnte. Deshalb wurde die Beratungsstelle zum **31. Dezember 2016** geschlossen und der Alida-Schmidt-Stiftung übergeben.

Leiterwechsel in der Blaukreuz-Fachklinik Curt-von-Knobelsdorff-Haus in Radevormwald

Zum **1. April 2016** gab es einen Wechsel in der Leitung des Curt-von-Knobelsdorff-Hauses in Radevormwald (NRW). Dr. Matthias Brecklinghaus, der die Fachklinik 17 Jahre lang leitete, hatte entschieden, sich beruflich noch einmal zu verändern. Unter seiner Leitung entstand im Curt-von-Knobelsdorff-Haus unter anderem ein neues Blockhaus als Gesprächsraum, es wurden umfangreiche Umbauarbeiten in den Jahren 2013 und 2014 getätigt und die Feiern zum 50-jährigen Bestehen des Curt-von-Knobelsdorff-Hauses ausgerichtet. Das Blaue Kreuz verdankt Dr. Brecklinghaus große Verdienste im Ausbau der stationären Motivierung sowie der ambulant tagesklinischen Arbeit. Er war eine prägende Persönlichkeit, war eng mit allen Anliegen des Blauen Kreuzes auch in Vereinen und Begegnungsgruppen verbunden und hat sehr viele Dienste getan. Dies hat die Geschäftsführung bei der Abschiedsfeier für Dr. Brecklinghaus gewürdigt.

Seine neue Herausforderung sah er bei einem katholischen Träger in Neuss, wo er nun als Facharzt für die medizinische Versorgung von beginnend dementen und depressiven Menschen in einer Tagesklinik eines größeren Demenz-Kompetenz-Zentrums verantwortlich ist, sich aber auch der Forschung widmen kann.

Arbeit des Bundessekretariats beendet

Zum **31. März 2016** wurde die zweieinviertel Jahre währende gute Arbeit des Bundessekretariats beendet. Der Bundessekretär Jürgen Naundorff dankte seinen beiden Mitarbeitern im Bundessekretariat herzlich für ihr engagiertes Mitgestalten. Die verschiedenen Aufgaben des Bundessekretariats werden aufgrund der Umstrukturierungsmaßnahmen zukünftig anderweitig bearbeitet.

Jugendwerk

In der Sonder-Bundesversammlung am **21. Mai 2016** wurde entschieden, dass das Jugendwerk des Blauen Kreuzes ruhen soll. Grund ist die im Laufe der Jahre schwindende Verbandsjugendarbeit in Form von Jugendgruppen. Die Bundesversammlung entlastete den Vorstand des Jugendwerkes und dankte Christian Vogt, dem bisherigen Vorsitzenden, sowie den beiden weiteren Vorstandsmitgliedern herzlich für ihre Arbeit in den zurückliegenden Jahren. Natürlich werden Präventionsarbeit und bestehende Projekte weitergeführt. Mit dem Ruhen des Jugendwerkes hält sich die Bundesversammlung die Möglichkeit offen, das Jugendwerk zu einem späteren Zeitpunkt ggfs. in einer neuen Gestalt zu aktivieren.

Seine Nachfolge trat Dr. Bernd Wessel an, der zuletzt in der Fachklinik Kamillushaus in Essen arbeitete. Der Facharzt für Psychiatrie und forensische Psychiatrie ist verheiratet und lebt in Essen. Über den Klinikalltag hinaus ist der 56-Jährige unter anderem im Vorstand des Bundesverbandes für Stationäre Suchtkrankenhilfe (buss) seit vielen Jahren engagiert tätig.



Alter und neuer Leiter des Curt-von-Knobelsdorff-Hauses: Dr. Bernd Wessel (l.) und Dr. Matthias Brecklinghaus (r.).

Neuer Mitglieds- und Freundesbeitrag

In der Bundesversammlung 2015 wurde über eine Neuregelung des Mitglieds- und Freundesbeitrags entschieden. Seit Anfang 2016 gibt es einen einheitlichen Mitgliedsjahresbeitrag von 48,- Euro. Neu festgesetzt wurde auch ein Freundesbeitrag von 48,- Euro pro Jahr. Freunde können zukünftig, sofern dies von dem jeweiligen Vorstand genehmigt wird, Gruppen

im Blauen Kreuz leiten und sich so noch verantwortlicher in die Arbeit vor Ort einbringen. Für Ehepartner, die ebenfalls Mitglieder oder Freunde sind, fällt ein Jahresbeitrag von 30 statt 48 Euro an. Enthalten sind in diesem Betrag auch der Bezug des Magazins BLAU und des Impulsblattes füreinander.

Neue Gesamtleitung im Blaukreuz-Zentrum Hagen

Der plötzliche Tod des Einrichtungsleiters des Blaukreuz-Zentrums Hagen, Michael Ksellmann, am **1. April 2016**, sorgte für große Bestürzung im Blauen Kreuz. Mit nur 58 Jahren wurde Michael Ksellmann nach 31 Jahren Tätigkeit im Blauen Kreuz aus dem Leben gerissen. Sein Dienst begann am 1. April 1985 im Falkenroth-Haus in Hagen-Haspe. In den Jahren von 1988 bis 2000 war er in der Beratungsstelle in Hagen tätig – dann wechselte er wieder in das Falkenroth-Haus, wo er die Leitung übernahm. Ehrenamtlich war Michael Ksellmann viele Jahre im Vorstand des Ortsvereins in Hagen-Haspe tätig. Das Blaue Kreuz war für ihn nicht nur Arbeitgeber, sondern war seine Überzeugung, für die er sich leidenschaftlich einsetzte. Und das tat er nicht einfach so, wie es andere von ihm erwarteten. Er konnte streitbar sein und hatte immer eigene Überzeugungen. Und genau dies hat ihn für das Blaue Kreuz so wertvoll gemacht. Michael Ksellmann war über alle Jahre dem Blauen Kreuz sehr verbunden. Er brachte viele unkonventionelle, jedoch umso mehr auch vorwärtsgewandte Ideen und Vorschläge ein. Er war ein großer Segen für unser Werk.

In der Ausbildung von ehrenamtlichen Suchtkrankenhelfern engagierte er sich über viele Jahre. Es ging Michael Ksellmann immer um Menschen und das Blaue Kreuz und dies immer auch auf der Grundlage seines Glaubens, wobei ihm Taten wichtiger waren als Worte. Michael Ksellmann hinterlässt eine große Lücke, aber nicht nur im Blauen Kreuz, sondern besonders auch in seiner Familie.



Michael Ksellmann



Nicole Weixel

Am **15. Juni 2016** übernahm Nicole Weixel die Position als Einrichtungsleitung des Blaukreuz-Zentrums

Hagen mit den Bereichen Fachstelle Sucht, Ambulant Betreutes Wohnen in Hagen und dem Märkischen Kreis sowie des Falkenroth-Hauses. Viele Mitarbeitende in der Region kannten sie bereits: Nicole Weixel war 13 Jahre lang als Sozialpädagogin und stellvertretende Einrichtungsleitung im Falkenroth-Haus tätig. 2013 übernahm sie eine Position außerhalb des Blauen Kreuzes als Betriebsleitung mehrerer Einrichtungen in Dortmund. Ihre Leitungstätigkeit sieht sie vor allem im engen Austausch mit den jeweiligen Teamleitungen, in der konzeptionellen Weiterentwicklung sowie in der Vertretung des Blauen Kreuzes in regionalen und überregionalen Gremien. Die Erfahrungen, die sie in den drei Jahren bei einem anderen Träger sammeln konnte, kommen ihr hier zugute.

Trennung von der Trägerschaft der Villa XtraDry in Schwelm

Nach über 15 Jahren trennte sich der Bundesverband im Jahr 2016 von der Villa XtraDry in Schwelm, die für viele junge Menschen Anlaufstelle ist, Hausaufgabenbetreuung und Freizeitspaß bietet. Dirk Höllerhage wird in Zukunft vermehrt mit Schuleinsätzen und Weiterbildungsangeboten im Blauen Kreuz seinen Dienst tun. Der Landesverband Westfalen unterstützt diese Neuausrichtung. Die Villa in Schwelm betreiben Dirk Höllerhage und sein Team weiterhin ehrenamtlich.

Neubesetzung der Teamassistentenzstelle

Nach langer Vakanz wurde die Stelle der Teamassistentenz der Geschäftsführung wieder besetzt. Seit dem **1. Juni 2016** verstärkt Hannelore Ewert nun das Büro der Geschäftsführung.



Hannelore Ewert

Veränderungen in der Erwachsenenbildung

Ralf Mauelshagen, der gut zehn Jahre in der Erwachsenenbildung des Blauen Kreuzes tätig und außerdem Betreuer der Stiftung Deutsche KinderSuchthilfe und Fundraiser war, verließ das Blaue Kreuz im Frühjahr 2016, um sich einer neuen beruflichen Herausforderung zu stellen. Er hinterließ neben den neu zu organisierenden Arbeiten in der Bildungsarbeit eine große Lücke in der Betreuung der Stiftung Deutsche KinderSuchthilfe.



Ralf Mauelshagen

Verbesserung der internen Kommunikation

Um alle hauptamtlichen Mitarbeiter und ehrenamtlichen Leiter verlässlich und kostengünstig informieren zu können, wurden in 2016 zwei neue Newsletter entwickelt. Die „Mitarbeiter-Info“ erscheint seit März 2016 jeweils Mitte des Monats mit aktuellen Informationen an alle hauptamtlich Mitarbeitenden. Die „Mitarbeiter-Post“ richtet sich an alle ehrenamtlich Leitenden im Blauen Kreuz. Sie erscheint seit April 2016 ebenfalls jeweils Mitte des Monats. Nach wie vor wird am Anfang jeden Monats der allgemeine Newsletter an alle Interessierten versandt.

Aus den Landesverbänden

In 16 Landesverbänden mit 360 Gruppen und Vereinen, die dem Blaues Kreuz in Deutschland e. V. angehören, engagieren sich rund 3.000 ehrenamtlich Mitarbeitende in der Arbeit für Suchtkranke, -gefährdete und Angehörige. Sie machen einen Großteil des Herzens des Blauen Kreuzes aus. Viele der ehrenamtlich Mitarbeitenden haben Sucht am eigenen Leib oder in der Familie erlebt und möchten aus der eigenen Betroffenheit heraus Menschen helfen.

In den Landesverbänden wurde eine Vielzahl an Weiterbildungen, Seminaren, Praxisbegleitungen und Sonderveranstaltungen wie ein Bogenschießturnier, Dankeschön-Wochenende, Motivationstag und Workshops für Prävention durchgeführt. Das ist ein großer Schatz an lokalen, regionalen und landesweiten Veranstaltungen. Verschiedene Veranstaltungen wurden im Jahr 2016 neu durchgeführt. Dazu gehörten die Freizeit „Leben live erleben“ für Eltern, Großeltern und (Enkel)kinder, ein Wanderwochenende für Ehepaare und eine öffentlichkeitswirksame Veranstaltung mit dem Magazin BLAU. In einem Landesverband wurde ein Arbeitskreis blu:prevent gegründet und in einem anderen eine Gruppe für Alkohol- und Drogenabhängige.

Insgesamt zehn Vorstände- und Mitarbeiterkonferenzen (VMK) fanden im Jahr 2016 statt, die von den Landesverbänden, teilweise gemeinsam, veranstaltet wurden. Die VMK für Hessen, Pfalz, Rheinland und Saarland gab den Startschuss im Januar; es folgten die VMK Berlin-Brandenburg, VMK Thüringen, VMK Westfalen, VMK Sachsen-Anhalt, die VMK für Schleswig-Holstein, Hamburg, Bremen und Niedersachsen, VMK Sachsen, VMK Bayern, VMK Mecklenburg-Vorpommern, und das Schlusslicht setzte die VMK in Baden-Württemberg.

Den Schwerpunkt der Konferenzen bildete die Thematik „Zielorientiert leben und arbeiten“. Die Fachvorträge und Kleingruppengespräche rankten sich um die wichtige Fragestellung: „Welche Ziele wollen wir in der Arbeit des Blauen Kreuzes erreichen und wie kann uns das gelingen?“

Aus den Einrichtungen

Zur Blaues Kreuz Diakoniewerk mGmbH, die eine hundertprozentige Tochtergesellschaft des Blauen Kreuz in Deutschland e. V. ist, gehören rund 20 Einrichtungen mit teilweise örtlichen Zweigstellen in den verschiedenen Bundesländern Deutschlands. Darunter fallen Fachkliniken, Beratungsstellen, Ambulant Betreutes Wohnen, Wohnheime und -Gemeinschaften sowie Kontakt- und Begegnungsstätten. Gemeinsames Ziel der Teams in den Einrichtungen ist es, die Lebensqualität von suchtkranken oder suchtgefährdeten Menschen zu verbessern. Erstellt werden dazu einrichtungsspezifische Konzeptionen und Maßnahmepläne. Aufgrund der guten Auslastung der Einrichtungen kommt es jährlich zu rund 15.000 Kontaktmöglichkeiten.

Neben den Budgetplanungsgesprächen treffen sich zweimal im Jahr mehrtägig alle Einrichtungsleiter und die Geschäftsführung, um Führungsaufgaben gemeinsam zu besprechen und Kompetenzen zu erweitern. Dazu gehören immer auch Punkte aus den Bereichen Qualitätsmanagement, Personal, Finanzen, Organisation und Recht sowie die Vorstellung der Einrichtung. Laufende Veränderungen, aber auch der geistliche Austausch sowie das „Netzwerken“, nehmen immer einen festen Bestandteil in diesen gewinnbringenden und ermutigenden Tagen ein.

Erweiterung der Geschäftsführung

Wie es im letzten Jahresbericht bereits zu lesen war, verstärkt seit **Ende 2015** Matthias Vollgrebe die Geschäftsführung. Neben Bundesgeschäftsführer Reinhard Jahn setzt er sich für die Belange des Blauen Kreuzes ein. Im Rahmen der Umstrukturierung des Blauen Kreuzes erweiterte sich die Geschäftsführung um zwei Hauptbereichsleiter: Bundessekretär Jürgen Naundorff wurde Hauptbereichsleiter „Ideelles“ und Detlef Tünnermann, der bisher im Blaukreuz-Zentrum Hagen tätig war, übernahm die Hauptbereichsleitung „Betriebe“. Des Weiteren gehört der Bereichsleiter Hans-Martin Radoch, u. a. zuständig für „Immobilien“, „Allgemeine Verwaltung“ und „Interne Gremien“, zur erweiterten Geschäftsführung, die sich im **Mai 2016** in einer Klausurtagung intensiv mit der Zukunft des Blauen Kreuzes beschäftigte und viele Themen erörterte.

Jahrestagung für hauptamtlich Mitarbeitende

Vom **14. bis 17. März 2016** fand die Jahrestagung für hauptamtlich Mitarbeitende in der Familien-Ferienstätte des Blauen Kreuzes in Burbach-Holzhausen zum Thema „Wir: Die Chance für Kinder!“ statt. Fachthemen, gepaart mit Austausch und Vernetzung bildeten die Grundlage der Tagung. Zu den Themen und Referenten gehörten:

- Generation Y – Junge Menschen erreichen (Prof. Dr. Tobias Künkler, CVJM Hochschule Kassel)
- Präventionsarbeit und Gesundheitsförderung in der Schweiz (Matthias Zeller, ehem. Geschäftsführer Blaues Kreuz Schweiz)
- Präventionsangebote - Lernen von der Schweiz (Mike Neeser, Leiter der Facharbeit Blaues Kreuz Schweiz)
- Das Wächteramt des Staates – wie reagiert das Jugendamt auf Kindeswohlgefährdung? (Carsten Bluhm, Jugendamt Essen)
- Generation Y - Möglichkeiten entdecken und nutzen (Benjamin Becker, blu:prevent)

Sonder-Bundesversammlung in Kassel

Am **21. Mai 2016** wurde erstmals seit vielen Jahren eine Sonder-Bundesversammlung (Tagung des obersten Gremiums des Blauen Kreuzes) durchgeführt. Diese war notwendig, um die Tagesordnungspunkte, die in der letzten Bundesversammlung im November 2015 noch nicht abgearbeitet werden konnten, zu erörtern und Beschlüsse darüber zu treffen. Unter anderem konnten trotz aller Veränderungen und Umbrüche die Ergebnisse der Jahresabschlüsse 2014 und 2015 festgestellt werden. Im November 2016 folgte turnusgemäß die reguläre Tagung der Bundesversammlung in der Familien-Ferienstätte Holzhausen.



Referententätigkeit

Im Jahr 2016 arbeiteten eine Referentin und elf Referenten (Seit Anfang Juni nur noch zehn Referenten) in jeweils einer Region, einem Bundesland bzw. länderübergreifend. Sie begleiteten und förderten die Arbeit der Landes- und Kreisverbände sowie der Ortsvereine und Begegnungsgruppen. Im Jahr 2016 trafen sich die Blaukreuz-Referenten im März, im Juni und im Dezember, zweimal in Burbach-Holzhausen und einmal in Wuppertal.

Besuch von Blaukreuz-Gruppen

Der Besuch von Blaukreuz-Gruppen ist nach wie vor Schwerpunkt der Arbeit der Blaukreuz-Referenten. Diese Kontakte zu pflegen ist überaus wichtig, denn viele Gruppen werden in ihrer Arbeit dadurch bestärkt und sind dankbar für die inhaltliche Unterstützung der Referenten. Sie bekommen darüber hinaus Hilfe in organisatorischen Dingen.

Veranstaltungen und Weiterbildungen

Zu den wichtigsten Angeboten im Arbeitsfeld der Veranstaltungen und Weiterbildungen gehören die sogenannten Praxisbegleitungen. Diese werden in vielen Regionen regelmäßig gemeinsam für mehrere Gruppenleiter und Mitarbeiter angeboten. Dabei werden unterschiedliche Themen und aktuelle Fragen gemeinsam bearbeitet. Ein weiterer Schwerpunkt sind Tagesseminare zu bestimmten Themen wie bspw. „Mein seelisches Immunsystem – Umgang mit Abwehrmechanismen“, „Wo komme ich her – wo gehe ich hin?“, „Andere Suchtformen“, „Sich selbst wertschätzen“ etc.

Nach wie vor bilden die Grundausbildung für die ehrenamtliche Mitarbeit in der Suchtkrankenhilfe und die Gruppenleiterschulungen die Basis für die Mitarbeit im Blauen Kreuz. Die Grundausbildung ist eine Weiterbildung nach „GVS-Standard“



(Gesamtverband für Suchthilfe e.V.), die entweder an mehreren verlängerten Wochenenden oder über zweimal neun Tage angeboten wird. Sie dient dazu, auf dem Weg zu einer helfenden Persönlichkeit die eigene Lebensgeschichte zu verstehen, Zusammenhänge und Ursachen von Sucht zu erkennen sowie in die praktische Helfertätigkeit eingeführt zu werden. Dabei erhalten die Teilnehmer Grundkenntnisse in Suchtentwicklung und -bewältigung sowie praktische Hilfen für die ehrenamtliche Arbeit mit suchtkranken Menschen und Angehörigen. Die Vermittlung der Inhalte erfolgt durch verschiedene Methoden, z. B. durch Gruppenarbeit, Referate, Selbsterfahrung, Fallbesprechung, Übungen sowie durch Eigenarbeit. Angeboten wird die Grundausbildung in den Regionen NRW, Hessen, Niedersachsen, Bayern, Baden-Württemberg und Mitteldeutschland. Insgesamt 61 Personen schlossen im Jahr 2016 erfolgreich die Grundausbildung für die ehrenamtliche Mitarbeit in der Suchtkrankenhilfe ab.

Multiplikatoren-Workshop zur Grundausbildung für die freiwillige/betriebliche Suchthilfe

Vom **22. bis 24. April** trafen sich erstmals die Blaukreuz-Referenten und externe Mitarbeiter, die im ganzen Bundesgebiet Grundausbildungen durchführen. Sie informierten sich über die vielfältigen Erfahrungen in der Durchführung der Grundausbildungen, die seit knapp 40 Jahren überregional angeboten werden. Dabei wurde deutlich, dass Teilnehmende vor allem in folgenden sieben Schwerpunktthemen Fragen haben, Orientierung benötigen und Austausch wünschen:

- Die helfende Person, ihre Lebensgeschichte, Begabungen, Möglichkeiten und Grenzen;
- Basiswissen zu Sucht (Verlauf, Formen, Ursachen, Folgen) und Suchtumfeld;

- Wege aus der Sucht und Umgang mit Rückfall und Rückfällen;
- Hilfen in der Begleitung Suchtkranker und Angehöriger;
- Einführung in die (motivierende) Gesprächsführung (Einzel- und Gruppengespräche);
- Darstellung des Netzwerkes aus Sucht- und Selbsthilfe und
- Vermittlung seelsorgerlicher Hilfen und seelsorgerlicher Inhalte.

In geplanten Folgetreffen ab 2017 möchten die Mitarbeitenden das Profil in den Grundausbildungen schärfen, indem sie sich gemeinsam intensiv mit Schwerpunktthemen beschäftigen und diese bearbeiten.

Besinnungstage, Wochenendrüsten und Ferienfreizeiten

Einen hohen Stellenwert in der Verbandsarbeit nahmen Besinnungstage und -wochen, Wochenendrüsten bzw. -seminare und Ferienfreizeiten ein. In 2016 wurden diese Angebote sehr gut angenommen. In manchen Regionen gab es mehr Teilnehmeranfragen als Plätze. Die Besinnungswochen waren auch offen für Betroffene, die noch ganz am Anfang ihrer Abstinenz standen. Es fanden rund 20 Besinnungsangebote in 2016 statt. Zu den Ferienfreizeiten waren u. a. Familien mit Kindern oder Enkeln eingeladen, was gern angenommen wurde. Insgesamt gab es drei größere Angebote: auf dem Wilhelmshof in Stendal, in der Familien-Ferienstätte Holzhausen und mit rund hundert Teilnehmenden in Italien/Südtirol.

Mitglieder und Freunde

Insgesamt verzeichnet das Blaue Kreuz 4.800 Mitglieder und rund 3.500 Freunde. Wir freuen uns über jeden, der das Blaue Kreuz mit seiner Mitglied- oder Freundschaft gleich mehrfach unterstützt (aus eigener Betroffenheit oder solidarisch für

seine Mitmenschen). Infos dazu gibt es auf unserer Internetseite unter: <http://www.blaues-kreuz.de/bundeszentrale/mitmachen.html>

„Ich bin, wie man so schön sagt ‚dunkelblau geboren‘. Durch meine Eltern bin ich in das Blaue Kreuz und die Arbeit hineingewachsen und mit 14 Jahren Mitglied geworden. Mit 21 habe ich mich bewusst dafür entschieden, mitzuarbeiten. Mit der Mitgliedschaft gehöre ich fest zu einer Vereinigung und zeige mit dem Tragen der Blaukreuz-Anstecknadel meine Verbundenheit zum Suchtkranken. Mitgliedschaft bedeutet auch Mitarbeit in einem tollen Team mit einem festen Ziel: „Gemeinsam gegen Sucht“.

Manfred Langheit, Bochum-Wattenscheid



„Ich bin durch meinen Mann zum Blauen Kreuz gekommen. Er war damals, als ich ihn kennenlernte, schon trockener Alkoholiker, der die Gruppe besuchte. Immer wieder hat er mir von seinem Erleben in der Gruppe erzählt und was es für ihn bedeutet, dort hinzugehen. So wurde ich neugierig, ging schließlich mal mit ihm mit – und war als erstes erstaunt über die vielen bekannten Gesichter. Ich fühlte mich sehr liebevoll aufgenommen und war berührt, wie offen die anderen über sich selbst sprachen. Als geschiedene Frau eines Alkoholikers war ich sehr daran interessiert zu erfahren, was andere Angehörige erlebt hatten.

Schnell war mir klar, dass ich als Partnerin eines trockenen Alkoholikers auch Mitglied werden wollte. Es hat mir imponiert, dass jeder so angenommen und aufgenommen wurde, wie er war. Das wollte ich mit einer Mitgliedschaft unterstützen. Der Vorteil einer Mitgliedschaft ist für Alkoholkranke sicher der, dass sie die Abstinenz noch verbindlicher und klarer leben. Das gibt ihnen Halt. Ich als Angehörige habe nie über einen Vorteil nachgedacht. Aber es ist ein anderes Gefühl von Zugehörigkeit, es bedeutet mehr Verbindlichkeit. Ich interessiere mich für das gesamte Blaue Kreuz: Was machen sie sonst noch? Wie arbeiten sie? Im Blauen Kreuz mache ich Erfahrungen, die ich bisher nirgendwo anders gemacht habe. Und was ich selber erfahren habe, möchte ich liebevoll weitergeben. Je mehr Mitglieder und Freunde ein Verein hat, umso größer wird er. Je mehr Unterstützung er bekommt, umso besser kann er arbeiten.“

Heike Matzen, Tornesch



„2009 hatte ich einen Rückfall, durch den ich meine Frau und meine Familie sehr verletzt habe. Meine Frau suchte daraufhin den Kontakt zur Blaukreuz-Gruppe in Elmsborn, wo ihr sehr geholfen wurde. Bei einem Ausflug bin ich dann auch mal mitgefahren – und habe mich gleich wohl gefühlt. Ich wurde ernst genommen und habe viel Wärme gespürt. Der Gruppenleiter war mir ein Vorbild. Er hatte es geschafft und das machte mir Mut, es auch zu schaffen und meinen Weg zu finden. 2015 wurde ich Mitglied. Ein Grund ist meine Dankbarkeit. Wir haben Hilfe erfahren und viel Wertschätzung erlebt. Ein weiterer Grund ist, dass ich dadurch persönlich mit meinem Namen unterstreichen kann, dass ich zu dieser Arbeit stehe. Es ist für mich wie ein offizielles Zeichen. Es imponiert mir, wie im Blauen Kreuz Menschen zur Abstinenz bewegt werden.

Die Mitgliedschaft hilft mir ganz konkret, meine Abstinenz zu leben. Durch sie kann ich außerdem die Arbeit mitgestalten. Ich kann mich weiterbilden, Seminare besuchen, mich festigen und Zusammenhänge besser verstehen. Mein Verständnis für den christlichen Glauben wird tiefer.“

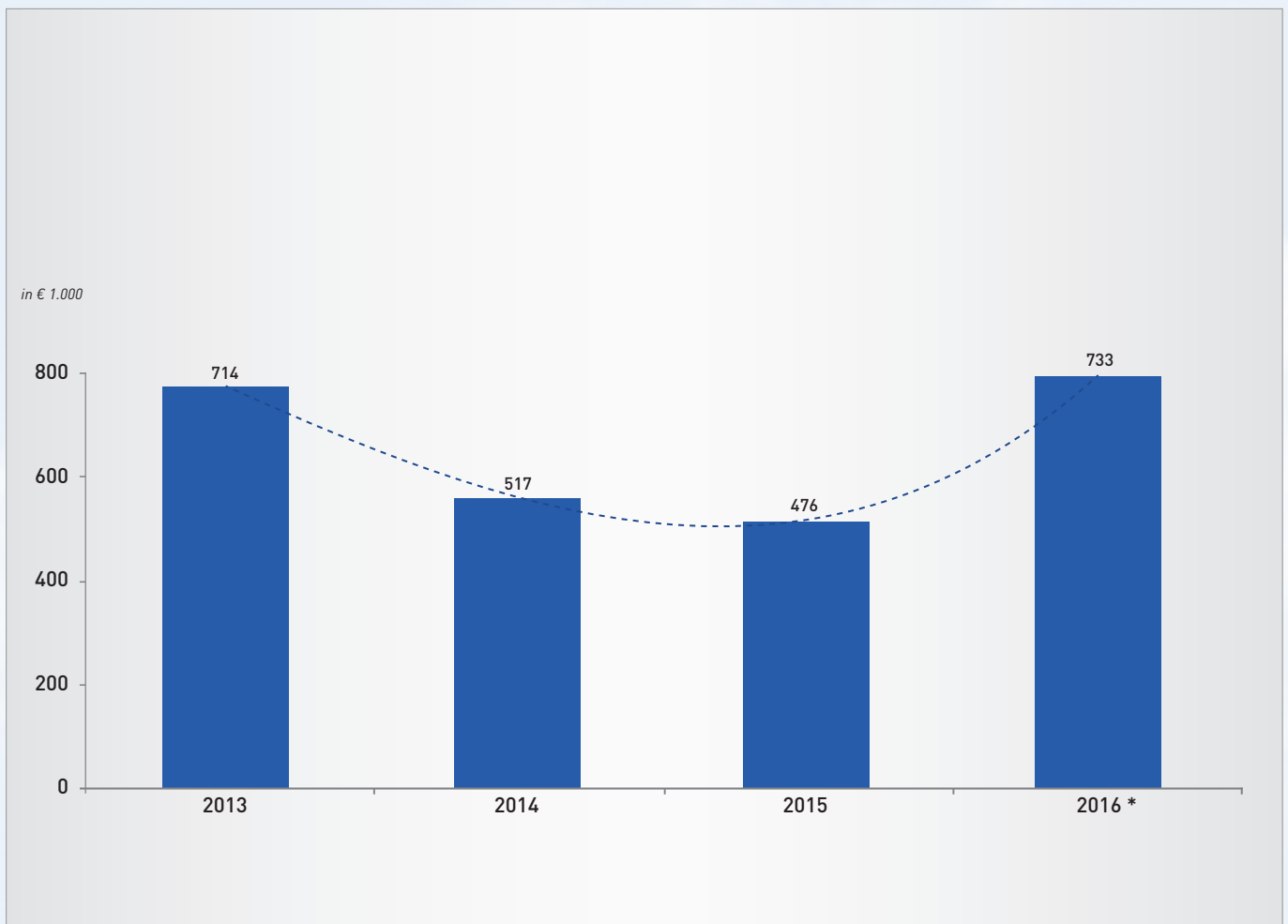
Karsten Seiffert, Elmsborn



Spenden

Ende 2016 ging erstmals seit Jahren ein gezielter Spendenaufruf für die Arbeit des Blauen Kreuzes in Deutschland durchs Land. Ziel war es, die Spendenbereitschaft für die Blaukreuz-Arbeit zu beleben, um die gestiegenen finanziellen Belastungen auch tragen zu können. Vor allem durch die große Unterstützung der dem Blauen Kreuz angehörenden Mitglieder, Freunde und Förderer, Vereine und Gruppen sowie der Landesverbände konnten sechs Wochen nach dem Spendenaufruf 162.000 Euro an Spendengeldern dankbar entgegengenommen werden. Allen Förderern und Spendern des Blauen Kreuzes gilt unser herzlicher Dank!

Dankbar dürfen wir im abgelaufenen Jahr 2016 in unserem Verein Blaues Kreuz in Deutschland e. V. eine deutliche Erhöhung der Spendeneingänge um rund 54 Prozent verzeichnen. Viele Kleinspenden, aber auch eine Großspende haben zu diesem erfreulichen Ergebnis beigetragen, u. a. aber auch der zentrale Spendenaufruf im November 2016. Wir bedanken uns hiermit nochmals ausdrücklich bei allen Spenderinnen und Spendern. Sie ermöglichen, dass auch wertvolle ideelle Arbeit in unserem Werk weiterhin stattfinden kann. Für 2017 gilt es, dieses Niveau halten zu können und weitere Spender zu finden und zu begeistern. Dafür werden und sind weitere Kampagnen und Spendenaufrufe geplant.

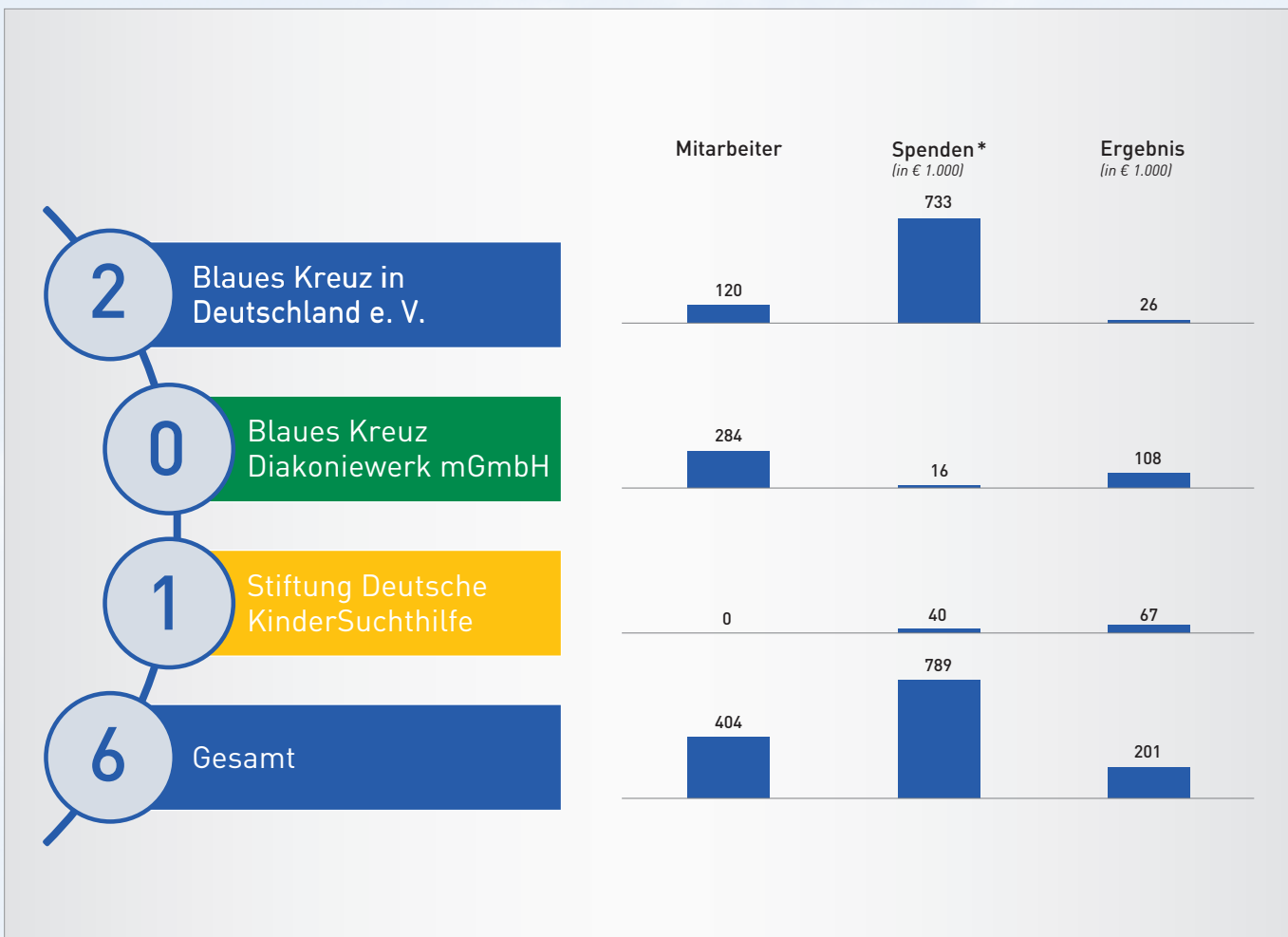


* nicht zweckgebunden
Stand: 31.12.2016

Wirtschaftliche Gesamtentwicklung 2016

Das wirtschaftliche Gesamtergebnis für das Jahr 2016 ergibt sich aus den Berechnungen für den Blauen Kreuz in Deutschland e. V., seine Tochtergesellschaft, die Blaues Kreuz Diakoniewerk mGmbH, und die Stiftung Deutsche KinderSuchthilfe (siehe untenstehende Grafik). Aufgeführt sind die Anzahl der hauptamtlich Mitarbeitenden, die eingegangenen, nicht zweckgebundenen Spenden, Ergebnisse sowie die Gesamtentwicklung aller Einrichtungen.

Insgesamt dankbar sind wir für positive Jahresergebnisse aller Gesellschaften. Zentrale Aufgabe der kommenden Jahre wird es sein, die Ergebnisse auszubauen, um das vielfältige Angebot des Blauen Kreuzes weiterhin zu ermöglichen. Zentrale Aufgabe wird es sein, die steigenden Personalkosten zusätzlich zu erwirtschaften sowie das Spendenaufkommen positiv zu entwickeln.



* nicht zweckgebunden
Stand: 31.12.2016



Bunt gemischt und quicklebendig – Die Blaukreuz-Begegnungsgruppe Kierspe

Seit rund 30 Jahren gibt es die Blaukreuz-Begegnungsgruppe Kierspe (das liegt im Märkischen Kreis/NRW in der Nähe von Lüdenscheid), und genauso fühlt sich die Gruppe auch: im besten Alter und quicklebendig. Hier kommen viele Faktoren zusammen, die unterm Strich eine gute Mischung ergeben. Der Altersdurchschnitt der Mitglieder von Mitte 20 bis Mitte 70: Da sind Leute mit über 25-jähriger Abstinenz genauso vertreten wie solche, die gerade erst aus einer Therapie kommen oder noch vor der Frage stehen, ob und wie sie ein Leben ohne Suchtmittel bewältigen wollen oder können. In die Gruppe kommen weibliche Mitglieder (nicht nur als Angehörige) und Angehörige (auch männliche), alkoholabhängige ebenso wie polytoxe. Zwischen 15 und 25 Teilnehmer kommen regelmäßig zu den wöchentlichen Gruppenabenden.

Für einige der Teilnehmer war und ist die Gruppe eine Unterstützung auf dem manchmal langen Weg aus der Sucht, für andere ein wichtiger Stabilitätsfaktor im neuen, trockenen Leben oder im Umgang mit dem abhängigen Partner. Gemeinsam ist allen die Überzeugung, ein Leben in zufriedener Abstinenz gestalten zu können. Deshalb stehen an den Gruppenabenden immer Themen im Mittelpunkt, die sich im Alltag wiederfinden. „Einsamkeit“ hat da genauso ihren Platz wie der „Rückfall“, aber auch „Die Geheimnisse der Liebe“, Fragen zur Partnerschaft („Gleich und gleich gesellt sich gern“) oder Ärger am Arbeitsplatz – also nicht nur Themen, die primär mit der Suchtproblematik zu tun haben. Das schließt auch Debatten über den Umgang mit pubertierendem Nachwuchs oder tatkräftigem Anpacken bei einem Umzug (natürlich außerhalb des Gruppenabends) ein.

Bei der Themengestaltung der Gruppenabende darf sich jeder einbringen. Getroffen wird sich aber auch zu offenen „Klön“-Abenden, gemeinsamem Kochen, zum Eisessen oder Wandern und jedes Jahr organisiert die Gruppe ein Wochenende für die Gruppenmitglieder und Familienangehörigen.

Die Blaukreuz-Gruppe Kierspe steht nicht verschämt im Verborgenen: Sie ist im Leben ihres Städtchens bekannt und anerkannt, das zeigte sich auch in der großen Resonanz im Gottesdienst zum 30-jährigen Bestehen. Die Gruppe ist auf dem Stadtfest ebenso wie auf den Weihnachtsmärkten vertreten, bietet nicht nur Informationen und Gespräche, sondern auch Bastelarbeiten und alkoholfreie Getränke an, gestaltet Gottesdienste mit und unterstützt Schulen bei Aktionen zur Suchtprophylaxe.



25 Jahre Begegnungsgruppe für hörgeschädigte Alkoholranke und Angehörige in Münchingen

Am **18. Juni 2016** feierte die Blaukreuz-Gruppe in Münchingen (Baden-Württemberg) ihr 25-jähriges Bestehen. Nahezu 70 Personen waren der Einladung zum Jubiläum gefolgt und wurden beim Stehempfang mit bunten alkoholfreien Mixgetränken begrüßt. Zu den Gästen zählten Freunde und Bekannte aus anderen Begegnungsgruppen in Deutschland, Vertreter aus Kirche, Sozialarbeit und Beratungsstellen. Ebenso wurden hörende Betroffene und Angehörige herzlich willkommen geheißen. Nach der Begrüßung wurde ein Film über die Arbeit der Gruppe gezeigt, der vor fünf Jahren während der Seminar- und Ferienwoche auf dem Kniebis gedreht wurde. Dieser 15-minütige Film gibt einen guten Einblick in die Gruppenarbeit und wurde 2011 in der Sendung „Sehen statt Hören“ ausgestrahlt. Hörgeschädigte Abhängige erzählen im Film aus ihrer Suchtgeschichte.

Seit einem Vierteljahrhundert gibt es die Gruppe in Münchingen, die damit die älteste der wenigen Gruppen für Hörgeschädigte mit Alkoholproblemen in Deutschland ist. Ein wirklich guter Anlass zum Feiern, bei dem die Gäste verschiedene Kuchen und andere Leckereien vom Buffet genießen konnten. An den Tischen ergaben sich lebhaft und interessante Gespräche und Plaudereien.

Walter Großmann, Gründer und Leiter der Gruppe, zeigte in einer Präsentation einen kurzen Abriss über die 25-jährige Geschichte mit Höhepunkten aus dem Gruppengeschehen. Zum Jubiläum wurde eine 28-seitige Festschrift herausgegeben, in der Wesentliches aus der Gruppengeschichte zu finden ist. Jeder Gast erhielt eine solche Festschrift.

Glück- und Segenswünsche

Den Reigen der Grußworte eröffnete Pfarrer Roland Martin vom Landesgehörlosenpfarramt in Württemberg. Er erklärte, warum gerade an diesem 18. Juni das Jubiläum gefeiert werden musste. Klaus Adam, der 1. Vorsitzende des Blauen Kreuzes in Baden-Württemberg, überbrachte die Glück- und Segenswünsche des Blauen Kreuzes. Die Freunde der Leipziger Gruppe baten alle Münchinger Gruppenmitglieder auf die Bühne und überreichten ein Mitbringsel aus Sachsen. Walter und Gerlinde Großmann erhielten von ihnen einen

Geschenkkorb mit typischen Ost-Produkten. Die Mitglieder der Münchinger Jubiläumsgruppe bedankten sich bei den beiden für die langjährige Arbeit mit einer großen Pflanze.

Passend zur Fußball-EM zeigte Magnus Johannes Großmann eine lustige Pantomime mit Situationen auf dem Spielfeld – sogar in Zeitlupe. Fröhlich ging es auch bei einem Spiel zu, bei dem Pinsel, Süßigkeiten und sogar Toilettenpapier zu gewinnen waren. Pfarrer Gottfried Holland überbrachte Grüße von der Münchinger Kirchengemeinde und ermutigte zu weiteren Jahren dieser wichtigen und seltenen Tätigkeit. Besonderen Dank und Anerkennung sprach Gunter Erbe, Vorsitzender des Badischen Wohlfahrtsverbandes für Gehörlose, aus. Er tat dies auch im Namen des Vereins für Gehörlosenwohlfahrt in Württemberg und sagte weiterhin Unterstützung der Gruppenarbeit zu. Erika Steudle, die 18 Jahre die Gruppe mitgeleitet hatte, erhielt ein duftendes Blumengeschenk.

Erinnerung mit blauer Sonnenbrille

Alle Gäste bekamen zur Erinnerung an das Fest eine blaue Sonnenbrille und wurden auf die Bühne gebeten. Noch einmal kam Magnus Großmann auf die Bühne mit einer Pantomime zum Thema „Schöpfung und Versuchung“, in der vor dem Missbrauch des Alkohols gewarnt wird. Das Abendessen bestand natürlich aus einem typisch schwäbischen Gericht: Maultaschen mit Röstzwiebeln und Kartoffelsalat. Abschließend überbrachte Martin Strecker, Geschäftsführer des Kreisdiakonieverbandes Ludwigsburg, das letzte Grußwort. Mit einer Kurzgeschichte über eine Schraube machte er klar, dass jeder Einzelne bei Gott und den Menschen wichtig ist.

Ein Teil der Gäste blieb über Nacht, um am Tag darauf zur Seminar- und Ferienwoche an den Ammersee zu fahren. Diese jährlich stattfindende Woche ist ein wichtiger Bestandteil der Gruppenarbeit und des Kontaktes zu den anderen Gruppen in Deutschland.

Mehr Infos über die Arbeit mit Hörgeschädigten, die Münchinger Gruppe oder eine Festschrift sind erhältlich bei: [Walter und Gerlinde Großmann](#),
Fax 07150/915107,
Mobil 0162/9127862,
E-Mail: muenchingen@blaues-kreuz.de



Mit einer blauen Sonnenbrille als Erinnerungsgeschenk ließen sich die Gäste der Jubiläumsfeier in Münchingen gerne ablichten.

Blaues Kreuz Solingen beim Stadtfest „Leben braucht Vielfalt“

Zum fünfzehnten Mal fand das Internationale Kultur- und Umweltfest „Leben braucht Vielfalt“ in der Solinger Innenstadt (NRW) statt. Unter dem Motto „Meine. Deine. Eine Welt.“ zeigten über hundert mitwirkende Vereine, Initiativen und Einrichtungen ihr breites Engagement für eine faire, sozial und ökologisch verantwortungsvolle Zukunft in Solingen.

Das Blaue Kreuz Solingen beteiligt sich seit über zehn Jahren an diesem jährlich stattfindenden Fest. Mit ihrem Infostand waren die Mitarbeiter mitten im Geschehen. Gewappnet mit Infomaterial und Rauschbrille standen sie für viele Fragen bereit und führten so manches Gespräch. Bestehende Kontakte wurden wieder aufgefrischt und neue Kontakte zu anderen Organisationen geknüpft. Dieses Fest ist eines der Höhepunkte der Solinger Öffentlichkeitsarbeit. In der Abenddämmerung ging die Veranstaltung nahtlos über in die Solinger Lichternacht, für die der Blaukreuz-Stand extra mit Lichtern dekoriert wurde. Trotz Dunkelheit konnte noch so manches

Gespräch am Abend geführt werden. Ein toller Einsatz der Mitarbeitenden, die sich ehrenamtlich engagieren und dank Schichtdienst am Stand rund um die Uhr ansprechbar waren.



Jugendfreizeit auf Burg Altena

In der Villa im Schatten von Burg Altena verbrachten 13 Jugendliche aus dem Sieger- und dem Sauerland sowie das vierköpfige Mitarbeiterteam der Blaukreuz-Jugend Siegen-Eiserfeld im Frühjahr 2016 ein erlebnisreiches Wochenende. Inhaltlich ging es um „Das Haus meiner Träume“. Die Jungs und Mädels waren gefragt, ihr Traumhaus zu entwerfen, darüber nachzudenken, wo und wie und mit wem sie gerne leben würden – und welchen Platz Gott in ihrem Lebenshaus haben könnte. Jede Menge Zeit blieb für Spiel und Spaß rund um

den Altenaer Burgberg. So gab es ein Stadtspiel (mit Besuch in der Blaukreuz-Beratungsstelle am Altenaer Bahnhof – mit leckerem Kuchen!), einen Poetry Slam, der mit erstaunlichen Storys und Vortragskünsten aufhorchen ließ, ein ritterliches Abendessen (serviert von der Crew der Jugendherberge) und einen langen Filmabend. Dass im Eingangsbereich der Villa auf einem Holzbalken dieser Vers stand, konnte letztlich kein Zufall sein: „Dein Haus sei deine Welt, in der es dir gefällt.“



Sie verbrachten ein erlebnisreiches Wochenende auf der Altenaer Burg: Jugendliche und Mitarbeitende aus dem Sieger- und Sauerland.

Ein Leben nach der JVA, aber wie?

„Nächstenliebe befreit“ – das ist für die Mitarbeitenden des Blauen Kreuzes Burg kein leerer Spruch. Sie glauben, dass Gott alle Menschen liebt, auch, und gerade die gesellschaftlich Gescheiterten. Wenn ein Mensch erfährt, dass er nicht aufgegeben ist, obwohl er längst schon resigniert hat, kann ein neues Leben möglich werden. Das Anliegen der Mitarbeitenden des Blauen Kreuzes, die sich in der JVA Burg engagieren, unter anderem des Leiters Daniel Laqua, ist es, suchtgefährdete und suchtkranke inhaftierte Menschen sowie ihre Angehörigen zu unterstützen. Dabei ist ihnen wichtig, die Schuld der Straftäter nicht zu verharmlosen. Sie müssen die Verantwortung für ihr Handeln übernehmen. Doch irgendwann lassen diese Menschen das Gefängnis hinter sich zurück und werden wieder Nachbarn und Teil der Gesellschaft. Ziel ist es, dass sie es schaffen, ihr Leben neu auszurichten – ohne neue Straftaten und ohne Suchtmittel. Durch Einzel- und Gruppengespräche sollen eine Veränderung in der Lebenshaltung und eine adäquate Konfliktbewältigung bewirkt werden. Gemein ist allen, neben der Suchtproblematik, der Wunsch, das Leben positiv zu verändern und „den eigenen Weg“ aus der Sucht zu finden.

Filmabend im Bürger Kino

Mit einem Filmabend im Bürger Kino machte der Arbeitskreis „Resozialisierung und Kriminalprävention“, zu dem auch das Blaue Kreuz Burg gehört, im Jahr 2016 auf Straffälligenhilfe aufmerksam. Gezeigt wurde der Film „Schuld sind immer die Anderen“, in dem ein Straftäter in einem Waldhaus in familiärer Gemeinschaft als einer von sieben jugendlichen Straftätern die einmalige Chance auf einen Neuanfang bekommt. Doch als er auf Hausmutter Eva trifft, ist er geschockt. Sie ist eines seiner Opfer. Im Anschluss an den Film gab es eine Podiumsdiskussion über das Thema Resozialisierung mit Volker Heuer (Referatsleiter im Justizministerium), Delia Göttke (Geschäftsführerin Landesverband für Kriminalprävention und Resozialisierung), Thomas Wurzel (Anstaltsleiter JVA Burg), Karl-Heinz Summa (Weisser Ring) und Daniel Laqua (Blaues Kreuz in Deutschland). Ziel der Veranstaltung war, Menschen für die Resozialisierung von Straffälligen zu sensibilisieren.



Eine Szene aus dem Drama „Schuld sind immer die Anderen“.

Gefangenenhilfe im Land Brandenburg besucht den Wilhelmshof

Zweimal im Jahr gestaltet die Blaukreuz-Gruppe aus Forst (Lausitz) eine Freizeit auf dem Wilhelmshof. Geleitet wird diese Freizeit von Henry Pottag, der in der Gefangenenhilfe in der JVA Luckau-Duben mitarbeitet. Daraus entstand der Gedanke, ob auch Gefangene diese Freizeit miterleben könnten. So wurde das Gespräch mit den Verantwortlichen gesucht und es eröffneten sich Wege, dass unter bestimmten Voraussetzungen, Gefangene daran teilnehmen können. Wichtigste Voraussetzung: Sie müssen Mitglied der Wohngruppe „Suchtfrei leben“ sein und diese Maßnahme muss in dem jeweiligen Vollzugsplan des einzelnen Gefangenen verankert sein.

Somit konnten im letzten Jahr drei Gefangene der „Wohngruppe Suchtfrei leben“ an der Freizeit teilnehmen. Weiterhin sind auch Ex-Gefangene dabei. Schön ist, dass auch die Angehörigen der Gefangenen an dieser Freizeit teilnehmen dürfen, was auch in Anspruch genommen wird. So entstehen gute Begegnungen und es wird eine gute Gemeinschaft gelebt. Thematisch geht es neben Suchtthemen darum, von Jesus zu erzählen und vorzuleben, wie es sich mit Jesus lebt.



Die Teilnehmer der Freizeit, die 2016 auf dem Wilhelmshof stattfand.

Zukünftig soll es eine Freizeit im Jahr geben, an der, nach Feststellung der Eignung durch die JVA, Gefangene aus der WG teilnehmen können. Diese soll ein fester Bestandteil im Behandlungsplan der Wohngruppenarbeit werden.

Zehn Jahre ambulante Suchttherapie in Hagen

Am Dienstag, den **23. August 2016**, feierte die Suchtberatung des Blauen Kreuzes in Hagen (NRW) den zehnjährigen Geburtstag ihres Angebotes „Ambulante Suchttherapie“. „Alles begann im Sommer 2006. Hier hatten Männer und Frauen aus Hagen und Umgebung erstmalig die Möglichkeit, bei einer Abhängigkeitserkrankung (Alkohol, Medikamente) eine Therapie ganz in der Nähe ihres Wohnortes zu machen“, sagt Tanja List, Leiterin der Fachstelle Sucht des Blauen Kreuzes in Hagen. „Sie konnten dabei weiterhin ihrer Arbeit oder einer anderweitigen Beschäftigung nachgehen und Erlerntes direkt im Alltag erproben. Auch Betroffene, die eine Reha in einer Klinik gemacht hatten, konnten beim Blauen Kreuz Hagen eine ambulante Nachsorge besuchen, um den in der Klinik erreichten Therapieerfolg im Alltag zu sichern. Bereits über 500 Menschen konnte durch diese von Krankenkassen und Rentenversicherern finanzierte Behandlung geholfen werden. Die Angehörigen wurden häufig in die Therapie mit

einbezogen. Auch nach der Beendigung der Suchttherapie blieb die Behandlungsstelle des Blauen Kreuzes für die Betroffenen und Angehörigen eine Anlaufstelle. Seit 2013 gibt es die ambulante Therapie auch für Menschen mit einer Glücksspielsucht.“

Jubiläums-Rundgang durch Hagener Innenstadt

Das Jubiläum feierte das Team der Fachstelle Sucht mit einem Dankes-Rundgang zu den überweisenden Stellen wie Gesundheitsamt, anderen Beratungsstellen, Ärzten und Polizei. Außerdem kamen Tanja List, Christian Look und Ulrike Schweitzer von der Fachstelle Sucht in der Hagener Innenstadt mit den Bürgern der Stadt Hagen über risikoarmen Alkoholkonsum ins Gespräch. Ein Bollerwagen mit unterschiedlich gefüllten Gläsern und Angaben zu risikoarmem Konsum begleitete sie dabei und sorgte für Aufmerksamkeit.



Unterwegs durch die Hagener Innenstadt: Das Team der Fachstelle Sucht: (v. l.) Christian Look, Tanja List und Ulrike Schweitzer. Es fehlt Stefanie Bentin.

Aktionstag gegen Glücksspielsucht in München

Wenn Mitarbeiterinnen des Blaukreuz-Zentrums München mit einer überdimensionalen Zeitung vor der Kontakt- und Begegnungsstätte in der Ainmillerstraße 43 in Schwabing sitzen, dann ist eines sehr vorhersehbar: Passanten werden aufmerksam und fragen sich zu Recht, was sie da tun. Mit Hilfe einer Riesenzeitung mit Schlagzeilen wie „Erschreckend: 71.000 Menschen in Bayern haben ein Problem mit Glücksspielen“, „So besiegte ich meine Glücksspielsucht“ oder „Sportwetten: Die neue Gefahr!“ machte das Blaukreuz-Zentrum München am **28. September 2016** auf den bundesweiten Aktionstag gegen Glücksspielsucht, vor allem aber auch auf das dazu vorbereitete Angebot in der Kontakt- und Begegnungsstätte (KuB) in München-Schwabing aufmerksam. Interessierte konnten sich hier einem Selbsttest zum Spielverhalten unterziehen, sich über das Thema Glücksspielabhängigkeit und Therapie- und Beratungsangebote des Blauen Kreuzes München informieren oder einfach bei einem Stück Kuchen und einer Tasse Kaffee oder einem leckeren, alkoholfreien Cocktail in der KuB verweilen.

Ampel als Hilfsmodell

Besonders anschaulich beim Aktionstag war ein großer Ausstellungstisch, auf dem verschiedene Spiele aufgebaut waren. Gemeinsam mit den Besuchern wurde darüber gesprochen, wie groß in den diversen Spielen der Glücksanteil gegenüber einem strategischen oder kombinatorischen Anteil ist. Fragen wie: „Warum ist denn Backgammon so stark vom Glück abhängig, obwohl man doch strategisch vorgehen muss?“ konnten fachlich beantwortet werden. Viele vergessen nämlich, dass der Spielausgang stark vom Zufall abhängt, sobald gewürfelt werden muss. Durch die eigenen Angebote konnten die Mitarbeitenden gut und verständlich den Bogen zu Glücksspielen spannen, denn gerade den Sportwetten oder dem Pokerspiel wird aus Betroffenenansicht ein hoher Kompetenzanteil zugeschrieben.

Vorgestellt wurde auch das Ampelmodell. Mit Hilfe dieser Verbildlichung können Aktivitäten von Betroffenen selbst auf „rot“ – also tabu, auf „gelb“ – was meint, sich selbst genau im Blick zu behalten, oder auf „grün“ – also unbedenklich – eingeordnet werden. So stellen sich viele Glücksspielbetroffene die Frage, ob sie sich mit Arbeitskollegen während einer WM oder EM überhaupt noch über Fußball unterhalten dürfen oder mit den Kindern oder Enkelkindern ein Gesellschaftsspiel machen können. Dieses Ampelmodell wird vorrangig in der Therapie pathologischer PC-Nutzer angewendet, da in der heutigen Zeit eine totale „Abstinenz“ von allen Medien und Geräten gar nicht vorstellbar wäre.

Eigenes Spielverhalten überprüfen

Besucher konnten sich außerdem die neue Play-off-App der Landesstelle Glücksspielsucht in Bayern ansehen. Mit Hilfe dieser App kann man sein eigenes Spielverhalten dokumentieren und überprüfen, ob man selbst gesetzte Ziele einhalten kann. Die App kann eine erste Auseinandersetzung mit dem Thema Spielsucht und Kontrollverlust bieten und fördert einen reflektierteren Umgang mit dem Glücksspiel.

Vor allem aber durch die Riesenzeitung erreichte die Mitarbeitenden eine Vielzahl an neugierigen Blicken und an Straßengesprächen, und so konnten viele Passanten auf eine sehr unaufdringliche Weise angesprochen werden. Das Hauptziel, nämlich den Blick für das noch immer eher im Hintergrund vermutete Thema Glücksspielsucht zu schärfen, konnte am Aktionstag Glücksspielsucht gut erreicht werden.



Zeitung lesen auf Arbeitszeit:
(v. l.) Eva Pagliaro, Anna-Lisa Schäfer und Tanja Krauß
vom Blaukreuz-Zentrum München.

Zehn Jahre Alkohol-Prävention in Ostfriesland

Seit zehn Jahren setzt sich der Jemgumer Ortsverein des Blauen Kreuzes im Rheiderland für Alkohol-Prävention ein. An Schulen im Rheiderland und in Leer (Niedersachsen) sensibilisieren Hinderk Troff und seine Mitarbeitenden Jugendliche für die Gefahren von Suchtmitteln. 7.000 Schüler der Klassen 7 und 9 konnten bis heute erreicht werden. Seit 2005 läuft die Alkohol-Prävention an den Haupt- und Realschulen Bunde, Jemgum, Weener sowie an der Förderschule in Weener und an der BBS I in Leer und ist mittlerweile fester Bestandteil des Stundenplans. Landesweit sorgte das Projekt „Jugendliche und Alkohol(sucht!)“ des Jemgumer Ortsvereins bereits für Aufsehen und erhielt im Mai 2015 sogar eine Auszeichnung vom Verband der Ersatzkassen in Niedersachsen (vdek).

„In der 9. Klasse wird mehrmals im Monat Alkohol getrunken, zehn Jugendliche trinken mehrmals die Woche, zwei von ihnen täglich“, erläutert die Sozialpädagogin Anja Troff-Schaffarzyk –

Fakten, die aus den Auswertungen von Fragebögen hervorgehen. 42 Prozent der Jugendlichen, und damit der größte Teil, trinkt allerdings selten. 19 Prozent der Neuntklässler trinken, ohne darüber nachzudenken – in der 7. Klasse sind es dagegen nur ein Prozent. Einen Vollrausch hatten bei den 14- bis 17-Jährigen im vergangenen Jahr 44 Prozent, 2012 waren es 16 Prozent.

Gefahren bei falschem Umgang aufzeigen

Die Schuleinsätze kommen bei den Jugendlichen gut an und auch die Nachwirkungen sind spürbar. „Die Jugendlichen sind begeistert von den Berichten der Betroffenen und heben die offenen und ehrlichen Gespräche hervor. Sie finden es gut, dass man ihnen den Alkohol nicht ausreden will, ihn nicht dämonisiert, sondern lediglich die Gefahren bei falschem Umgang aufzeigt“, sagt Anja Troff-Schaffarzyk.

Das Projekt „Jugendliche und Alkohol[sucht!]“ stößt auch politisch auf Interesse, bekommt viel Anerkennung und erfreut sich vieler Unterstützer. Sponsoren der Präventionsarbeit sind: astora GmbH & Co. KG Kassel, ZPN Service GMBH & Co. KG Leer, Ev./ref. Kirchengemeinde Stapelmoor, Johann-Bünting-Stiftung Leer, Sparkasse Leer Wittmund Sozialstiftung,

Frank und Ralf Huneke GbR Straßen und Tiefbau Leer, Ev./ref. Landeskirche, Briesse Schiff GmbH & Co. KG Leer, ENOVA – Energiesysteme GmbH & Co. KG Bunde, etv./ref. Synodalverband V Rheiderland, Dieter MEYER OHG Jemgum, Leonora und Günther Prahm-Stiftung Leer, Kommunen: Bunde, Jemgum und Weener, Kirchengemeinden Jemgum, Midlum, Ditzum, Oldendorp/Nendorp.



Schuleinsatz mit der Rauschbrille in Weener

Generalversammlung des Internationalen Blauen Kreuzes (IBK) in Madagaskar

Vom **3. bis 7. Oktober 2016** fand die Generalversammlung des Internationalen Blauen Kreuzes (IBK) in Madagaskar statt. Internationale Mitglieder des IBK aus 40 Ländern trafen sich, um die Blaukreuz-Arbeit zu vernetzen, aus den unterschiedlichen Arbeitsbereichen zu berichten, Erfahrungen zu teilen und Zukunft zu planen. Alle vier Jahre findet die Generalversammlung des IBK an einem anderen Ort statt, diesmal in Antananarivo, der Hauptstadt von Madagaskar, der größten Insel des afrikanischen Kontinents. Vom Blauen Kreuz Deutschland waren vom Bundesvorstand Gert Kuchel und die Geschäftsführer Reinhard Jahn und Matthias Vollgrebe vor

Ort. Gewählt wurde unter anderem das neue Network Committee (Vorstand), in das auch Reinhard Jahn als Vizepräsident gewählt wurde. Der Vorstand des Internationalen Blauen Kreuzes arbeitet ausschließlich ehrenamtlich.

Das Internationale Blaue Kreuz ist innerhalb der Weltgesundheitsorganisation (WHO) weltweit das größte Netzwerk, das als Suchthilfe arbeitet. Das Blaue Kreuz Deutschland sieht hier seine Verantwortung, sich auch weltweit einzubringen und Einfluss zu nehmen, damit noch mehr Menschen befreit leben lernen.

Das Network-Committee des IBK mit u. a. Präsident Albert Moukolo (Mitte), Vizepräsident Reinhard Jahn (rechts) und Generalsekretärin Anne Babb (vorne links).



Präventionsarbeit



Workshop-Reihe „Suchtprävention“

Fünf Schulungsworkshops zum Thema „Suchtprävention“ in unterschiedlichen Orten und Bundesländern mit insgesamt 70 Teilnehmenden fanden von blu:prevent im Jahr 2016 statt. Ziel der Workshops war es, den Ehrenamtlichen neben Methoden auch neue Impulse (z. B. über die Lebenswelt der Jugendlichen) zu vermitteln. Auch die Aspekte der zukünftigen Vernetzung, Einführung von Standards und allgemeine Infos zur Prävention spielten eine wesentliche Rolle. Auch der Erfahrungsaustausch untereinander stand im Fokus der Workshops.



Die Teilnehmenden des Workshops NORD in Kreflingen.

Anti-Drogen-Fußballturnier „Zoff dem Stoff“

Am **31. Januar 2016** war blu:prevent Teil des Anti-Drogen-Fußballturniers „Zoff dem Stoff“ in Siegen. Es nahmen viele Bundesliga-Jugendmannschaften teil (BVB, Bayer04, HSV,...). Andreas Giebeler (Blaukreuz-Mitarbeiter aus Freudenberg) und Benjamin Becker (Koordinator blu:prevent) konnten zum ersten Mal den neuen blu:prevent-Stand präsentieren und boten neben einem Tischfußball auch Torschießen mit der 1,8 Promille-Rauschbrille an. Viele junge Kids, Sportler, Eltern und Trainer schauten bei blu:prevent vorbei und zeigten sich aufgeschlossen und interessiert. Benjamin Becker: „Wir freuen uns, dass wir etwas Aufmerksamkeit bei Krankenkassen, Sportvereinen und der Polizei erregen konnten und hoffen auf eine gute und förderliche Zusammenarbeit.“



(v. l.) Olaf Thon (ehem. deutscher Fußballspieler und -trainer), Benjamin Becker (blu:prevent), Andreas Giebeler (Blaues Kreuz Freudenberg) und Volker vom Hagen (Kripo Siegen).

GemeindeFerienFestival SPRING in Willingen

Vom **28. März bis 1. April 2016** war blu:prevent beim GemeindeFerienFestival SPRING in Willingen mit einem Stand vertreten. Von den 3.400 Teilnehmenden schauten viele bei blu:prevent vorbei und waren vor allem über den modernen Auftritt des Blauen Kreuzes überrascht. Auch empfanden einige Besucher das Thema von blu:prevent (Suchtprävention) als gute Ergänzung zu den anderen Themen des Festivals und der Infomeile. In einem Workshop zum Thema „Jugendliche und Sucht“ konnte Benjamin Becker einige Eltern und Jugendliche erreichen, die zu unterschiedlichen Themen ihre Fragen und Nöte mitgebracht hatten (Smartphone-Sucht, PC-Spiele, Alkohol, Drogen, Umgang als Eltern mit den Kindern, usw. ...). Unterstützung am Stand erhielt blu:prevent von Rebekka Döhler (Streetworkprojekt Zwönitz) und Uwe Schmuck (Blaues Kreuz Kassel), der sich als ehrenamtliche blu:prevent-Kraft engagierte.

Internetpräsenz und Social Media-Engagement

Mitte Juni 2016 ging die Website von blu:prevent an den Start. Unter www.blu:prevent.de lassen sich neue Youtube-Clips, News über Facebook, ein interner Bereich (Datenbank), Angebote und Kontaktdaten finden. Ein Besuch lohnt sich.

Christival 2016

Vom **4. bis 8. Mai 2016** zeigte sich blu:prevent beim Christival in Karlsruhe, an dem ca. 13.000 Jugendliche teilnahmen. Am blu:prevent-Stand und bei zwei Workshops („Ich – werde doch nicht süchtig“) fanden viele gute Begegnungen statt. Felix Padur vom Blauen Kreuz aus Ansbach und Evelyn Fast aus der Blaukreuz-Bundeszentrale bildeten gemeinsam mit Benjamin Becker an unterschiedlichen Tagen das Team vor Ort.

JESUS VERSÖHNT



Seit dem **1. August 2016** ist blu:prevent auf **Youtube** dabei mit einer eigenentwickelten Videoclip-Reihe. „Auf der Rückbank mit ...“ lautet der Aufhänger der Clips, in denen Jaan T. aus Kiel auf humorvolle Weise Teenagern und Jugendlichen unterschiedliche Themen rund um die Sucht näherbringt.



Zum Youtube-Kanal:

<https://www.youtube.com/channel/UCH35bbGHeSW6RIZdcmhv04g>



blu:prevent bei der Jahrestagung der Bundesdrogenbeauftragten

Am **9. November 2016** nahm blu:prevent an der Jahrestagung der Bundesdrogenbeauftragten mit dem Schwerpunkt „Generation internetsüchtig?“ in Berlin teil. Geladen waren rund 400 Personen aus dem Präventionsbereich, Wissenschaft, Politik, Suchthilfe, Medizin etc. Neben interessanten Vorträgen und Podiumsdiskussionen gab es wichtige Gelegenheiten des Netzwerkens. Gemeinsam mit der Fachstelle für Mediensucht RETURN machte blu:prevent außerdem mit einem Stand auf sich aufmerksam. Für blu:prevent war es eine gute Möglichkeit, seine „junge“ Marke gezielt und wirksam in der Öffentlichkeit bzw. Fachwelt zu vertreten. Besonders die Vorstellung der geplanten blu:app zog viel Aufmerksamkeit auf sich. Zum Highlight zählte der Besuch der Drogenbeauftragten Marlene Mortler am blu:prevent-Stand.



(v. l.) Benjamin Becker (blu:prevent), Dietrich Riesen (Fachstelle Mediensucht return) und die Drogenbeauftragte der Bundesregierung, Marlene Mortler.

Netzwerktreffen „Suchtprävention“

Vom **25. bis 27. November 2016** fand das erste Netzwerktreffen Suchtprävention statt, das es zukünftig zweimal jährlich anstelle der Workshops geben wird. Ziel der Netzwerktreffen ist es, weitere Grundlagen zur Qualifizierung für die ehrenamtliche Präventionsarbeit zu schaffen.

Suchtpräventions-App für Jugendliche

Seit dem **22. November 2016** steht die brandneue „blu:app“ von blu:prevent zum kostenlosen Download (für iOS und Android) bei Google Play und im App Store zur Verfügung. Die neue App hat das Ziel, Jugendliche in ihrer Lebens- und Kommunikationswelt zu erreichen und für Themen rund um Sucht zu sensibilisieren. Die Bandbreite der App reicht von sehr niederschweligen und einfach verständlichen Informationen/Inhalten bis hin zu konkreten Beratungsangeboten. Sie ist so aufgebaut, dass sie permanent aufgefrischt und upgedatet werden kann. Über die Monate wird sie neue Tools/Features (Inhalte/Funktionen) bekommen und für weitere Projekte erweiterbar sein. Auch wird sie zweisprachig entwickelt, damit sowohl deutsche Jugendliche als auch Jugendliche mit Migrationshintergrund sowie das internationale Publikum erreicht werden können. Über die App wird der Nutzer außerdem auf die unterschiedlichen Angebote des Blauen Kreuzes und insbesondere von blu:prevent aufmerksam gemacht. Benjamin Becker: „Die App dient wie ein persönlicher Coach dazu, den eigenen Konsum einschätzen zu lernen und zu reflektieren. Über das Smartphone ist sie immer in der Tasche dabei. Eine App in diesem Umfang ist neu auf dem deutschen Suchtpräventionsmarkt, das freut uns natürlich besonders.“ Finanziell wurde die Entwicklung der App von der DAK-Gesundheit im großen Rahmen unterstützt.

Die kostenlose blu:app kann mit dem Smartphone direkt in den Stores oder über die Website www.bluprevent.de heruntergeladen werden.





Abschied auf Zeit im Streetworkprojekt Zwönitz

Das Jahr für das Streetworkprojekt in Zwönitz (Sachsen) startete gut, da Projektgelder von „Hoch vom Sofa“ eingegangen waren und dadurch mit den Kids eine nagelneue Juggerausrüstung gebaut werden konnte (Jugger ist eine Mischung aus American-Football und Gladiatorenkämpfen: Zwei Mannschaften á fünf Feldspieler versuchen den Jugg [Spielball] in der Mitte des Spielfeldes zu erobern und ins Platzierfeld der gegnerischen Mannschaft zu stecken). Die Jungs hatten viel Spaß beim Basteln und Werkeln und natürlich noch mehr beim Ausprobieren der Geräte. Die neuen Spielgeräte wurden bereits in der Schule Löbnitz und auch zum Sommerfest am Zwönitzer Gymnasium fleißig benutzt. Außerdem konnte Rebekka Dickhardt (geb. Döhler), Leiterin des Projekts, im April eine Projektwoche an einer der Oberschulen zum Thema „Vielfalt Menschen aus anderen Ländern“ durchführen, in der sie gute Begegnungen zwischen Flüchtlingsfamilien und den dort untergebrachten minderjährigen unbegleiteten Flüchtlingen und den Teenagern aus Zwönitz herbeiführen konnte. Barrieren wurden abgebaut, Vorurteile über Bord geworfen und so manche Einstellung änderte sich. Neben allen positiven Dingen beschäftigte die Jugendmitarbeiter im Erzgebirge im Jahr 2016 der neue Jugendhilfeplan, der ab 2018 greifen soll. Hier gibt es nach wie vor sehr viel Unklarheit, was auf sie zukommen wird. Es bleibt ein spannender Prozess, der von allen aufmerksam verfolgt und begleitet wird. Für Rebekka Dickardt stand allerdings erst einmal der Abschied auf Zeit an, denn am 4. Juli 2016 ging sie in den Mutterschutz.

Start in der Schulsozialarbeit in Zwönitz

Nachdem das Streetworkprojekt mit dem Mutterschutz von Rebekka Dickhardt zunächst ruht, begann am **1. Dezember 2016** Theresa Markert für das Blaue Kreuz ihre Tätigkeit an der Oberschule „Katharina Peters“ in der Schulsozialarbeit. Ihre Arbeit besteht in der Förderung der Chancengleichheit am Lebens- und Lernort Schule, der Vermeidung bzw. dem Abbau von sozialer Benachteiligung und der Unterstützung bei der Lebensbewältigung der Kinder und Jugendlichen. Wichtig ist ihr, Kindern und Jugendlichen sowie den Lehrern auf Augenhöhe zu begegnen.



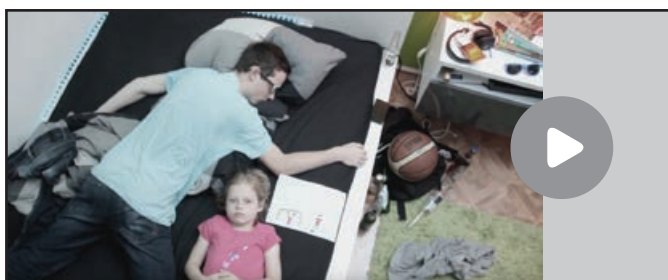
Theresa Markert,
B.A. Sozialpädagogin (BA)

Öffentlichkeitsarbeit



„Wir helfen!“ – helfenx2-Film neu aufgelegt

Mit einem Kurzfilm hatte das Blaue Kreuz vor rund zwei Jahren für die Spendenverdoppelungsaktion „helfenx2“ geworben. Der berührende Clip, der sich um ein Geschwisterpaar dreht und gut einsetzbar in der Suchtpräventionsarbeit ist, wurde mit einem neuen Ende versehen, sodass er auch über die Aktion hinaus verwendet werden kann. Angesehen werden kann der Film auf dem Youtube-Kanal des Blauen Kreuzes und auf der Website www.blaues-kreuz.de, auf der er auch heruntergeladen werden kann.



Blaues Kreuz auf Instagram

Seit **August 2016** ist das Blaue Kreuz in Deutschland nun auch auf Instagram, einem kostenlosen Online-Dienst zum Teilen von Fotos und Videos, zu finden. Genutzt wird Instagram als App auf dem Smartphone. Folgen Sie uns gerne:



<https://www.instagram.com/blaueskreuzindeutschland/>

Magazin BLAU

Das in 2015 neu aufgelegte Magazin BLAU konnte sich im Jahr 2016 etablieren und erschien mit sechs Ausgaben zu folgenden Themen:

- BLAU 1/2016: Sucht – Die verhängnisvolle Suche nach Glück
- BLAU 2/2016: Selbstfürsorge
- BLAU 3/2016: Suchtprävention
- BLAU 4/2016: Das Leben (neu) entdecken
- BLAU 5/2016: In der Welt des World Wide Web
- BLAU 6/2016: Heimat

Das Magazin BLAU ist für unsere Mitglieder und Freunde kostenlos und wird ihnen alle zwei Monate zugesandt. Darüber hinaus kann das Magazin von Interessierten abonniert werden. Weitere Informationen zum Jahresabonnement: <http://www.blaues-kreuz.de/bundeszentrale/material/monatszeitschrift.html>

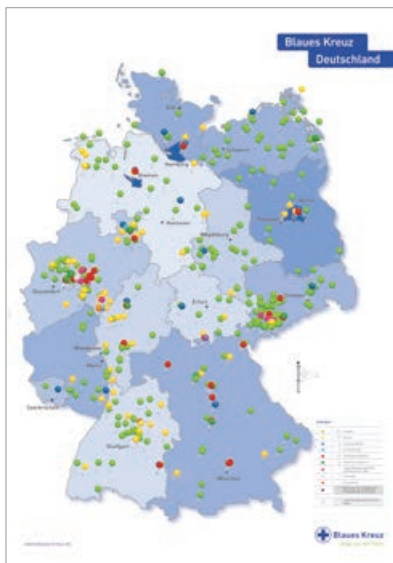
ARD-Sendung plusminus: Alkoholkonsum: Milliardenkosten für die Gesellschaft

Alkohol gehört in Deutschland zum Alltag. Aber er ist auch eine gefährliche Droge. Die gesellschaftlichen Kosten, die er verursacht, sind deutlich größer als bislang angenommen. Ein Beitrag der ARD vom **12. Oktober 2016** fand klare Worte zum Alkoholkonsum in Deutschland. Zu Wort kamen im Beitrag auch Blaukreuzler aus München. Die Sendung ist immer noch in der Mediathek verfügbar: <https://www.daserste.de/information/wirtschaft-boerse/plusminus/alkohol-sucht-kosten-100.html>

Blaukreuz- Deutschlandkarte als Plakat für Gruppen und Vereine

Die für den letzten Jahresbericht angefertigte Deutschlandkarte, die anschaulich alle Standorte des Blauen Kreuzes auf eine Seite bringt, wurde im Jahr 2016 als A2- und A1-Plakat gedruckt und an alle Blaukreuz-Gruppen und -Vereine sowie Einrichtungen versandt. Als PDF kann die Deutschlandkarte unter folgendem Link heruntergeladen werden:

<http://www.blaues-kreuz.de/bundeszentrale/material/downloads-oeffentlichkeitsarbeit/blaues-kreuz-deutschlandweit.html>



Kampagnenstart „Dein Leben. Dein Traum. Deine Entscheidung.“

„Dein Leben. Dein Traum. Deine Entscheidung.“ lautet der Titel der Kampagne des Blauen Kreuzes, die am **15. November 2016** startete. Mit der Kampagne, die von der DAK-Gesundheit finanziert wurde, macht das Blaue Kreuz auf das Problem Sucht aufmerksam – und das direkt und ohne Samthandschuhe. Mit fünf Kurzfilmen, die sich um verschiedene Suchtmittel beziehungsweise Süchte drehen und in Zusammenarbeit mit „Altruistfilms“ (Köln) entwickelt wurden, bringen wir das Thema Sucht in der Öffentlichkeit zur Sprache. Darüber hinaus möchten wir mit den unterschiedlichen Filmen verschiedene Zielgruppen erreichen und von Sucht betroffenen sowie suchtgefährdeten Menschen Mut machen, ihre Träume nicht zu vergessen und eine Entscheidung gegen die Sucht und für ein selbstbestimmtes Leben zu treffen.

Der Startschuss für die Kampagne fiel am 15. November 2016 mit einer Pressemitteilung an alle relevanten Medien. Um auf die Kampagnenseite und die Kurzfilme aufmerksam zu machen, entwickelte das Blaue Kreuz Anzeigen- und Plakativmotive, die ab dem 2. Dezember 2016 zehn Tage lang in drei Städten (Berlin, München, Wuppertal) auf Großplakaten und ab der Ausgabe 1/2017, die noch vor Weihnachten im Jahr 2016 erschien, auf der Rückseite des Magazins BLAU platziert wurden. Alle Social Media-Kanäle, auf denen das Blaue Kreuz vertreten ist, wurden aktiv bespielt mit den Kurzfilmen und Plakativmotiven. Dazu gehören Facebook, Instagram, Youtube und Twitter. Den Teilnehmenden der Selbsthilfe wurden die Filme und Plakativmotive außerdem kostenlos zum Download zur Verfügung gestellt (<http://www.blaues-kreuz.de/bundeszentrale/projekte/kampagne-deine-entscheidung/material-zum-download.html>). Alle Informationen zur Kampagne sind gebündelt auf der Homepage www.deine-entscheidung.com zu finden.

Sie möchten unsere Kampagne unterstützen? Dann bestellen Sie sich gerne Flyer und Plakate mit einer E-Mail an zentrale@blaues-kreuz.de oder liken bzw. teilen Sie unsere Filme auf Youtube oder Facebook.



Kampagnemotiv
„Dein Leben.
Dein Traum.
Deine Entscheidung.“

www.deine-entscheidung.com



Plakatierung an der B7 in Wuppertal.

Besondere Projekte und Highlights



Kunstaussstellung „1001 Alkoholiker“

Raum für tausend Werke von Alkoholkranken bot das Projekt „1001 Alkoholiker“, das in der Ergotherapie der Fachklinik Curt-von-Knobelsdorff-Haus in Radevormwald (NRW) 2015 seinen Anfang fand. Inspiriert von Katharina Schnitzlers Ausstellung „1000 Afrikaner“ entstanden dazu die ersten eindrücklichen Bilder von Patienten. Susanne Grimm-Schulz: „Ich entdeckte die Ausstellung, die das Leid der afrikanischen Flüchtlinge zum Thema macht, bei einem Bummel durch die Altstadt von Wetzlar. In der kleinen Galerie Artherb befand sich die Ausstellung von Katharina Schnitzler parallel zum Bundestreffen des Blauen Kreuzes.“ Für die meisten Menschen ist es unvorstellbar, selbst abhängig zu werden. „1001 Alkoholiker“ soll aufmerksam machen auf die unterschätzte Gefahr in unserer Gesellschaft an Alkoholabhängigkeit zu erkranken.

„1001 ALKOHOLIKER“
BILDERAUSSTELLUNG

BILDER VON PATIENTEN
PROJEKT DER ERGOTHERAPIE

CURT-VON-KNOBELSDORFF-HAUS, RADEVORMWALD
www.curt-von-knobelsdorff-haus.de

DIENSTAGS
VON 12:00 BIS 14:00 UHR

Veranstaltungsort:
Blaukreuzzentrum Oberberg
Ambulant Betreutes Wohnen

Alter Markt 5
42897 Remscheid-Lennep

Hinter jedem Bild steht eine Geschichte voller Leid, Angst und Hoffnung, immer begleitet von der lauernden Gefahr eines Rückfalls. Hinter jedem Bild steht die Kapitulation, sich selbst als Alkoholiker zu bezeichnen. Die ausdrucksstarken Bilder zeugen auf ganz unterschiedliche Weise von der eigenen inneren Zerrissenheit, der Wut, den eigenen Herausforderungen, belasteten Beziehungen und dem mühevollen Weg zurück zum Vertrauen zu sich selbst. Am **12. Februar 2016** eröffnete im Rahmen dieses Kunstprojektes eine Ausstellung in den Räumen des Ambulant Betreuten Wohnens des Blaukreuz-Zentrums Oberberg am Alten Markt 5 in Remscheid. Die Ausstellung wanderte im Laufe des Jahres 2016 an unterschiedliche Orte.

100-jähriges Bestehen des Kreisverbandes Ostwestfalen-Lippe

Der Kreisverband Blaues Kreuz in Deutschland e. V. Ostwestfalen-Lippe (OWL) feierte am Samstag, den **20. Februar 2016**, im Blaukreuz-Haus in Eilshausen sein 100-jähriges Bestehen. Gleichzeitig wurde Joachim Wulf zum 1. Vorsitzenden gewählt. Joachim Wulf berichtet: „Mir wurde vor acht Jahren durch das Blaue Kreuz in Eilshausen geholfen. Das motiviert mich, diese gute und qualifizierte Hilfe weiterzugeben. Besonders hat mir die offene und annehmende Gemeinschaft geholfen, mich meiner Sucht zu stellen und Hilfe anzunehmen“, so Wulf.

In Ostwestfalen-Lippe unterhält das Blaue Kreuz 21 Selbsthilfegruppen für Suchtkranke und Angehörige. Die Gruppen begleiten rund 500 Suchtkranke auf dem Weg zu einem suchtmittelfreien Leben. Zu den ältesten Vereinen in OWL zählt mit 117 Jahren der Blaukreuz-Verein Eilshausen, so der Vorsitzende Hermann Hägerbäumer. Wöchentlich treffen sich freitags im Blaukreuz-Haus Eilshausen rund 60 Suchtkranke und Angehörige. Hägerbäumer erinnerte in seiner Festrede daran, dass die Gründer des Kreisverbandes viel Mut bewiesen, weil sie 1915, mitten in den Wehen des 1. Weltkriegs, den Verband in Bielefeld gründeten. Den 1. Vorsitz übernahm damals Pastor Friedrich Greve (1870-1959) aus Bethel. Von den nachfolgenden Vorsitzenden konnten Samstag in der Festversammlung Traugott Hägerbäumer aus Eilshausen, Bernd Hassbecker aus Heemsen und die Witwe des letzten Vorsitzenden, Gerhard Linneweber, aus Oerlinghausen geehrt werden.

Traugott Hägerbäumer erinnerte mit historischen Bildern und Berichten an wichtige Entscheidungen des Kreisverbandes in seiner 100-jährigen Geschichte. Dazu gehörte vor 41 Jahren der Beschluss, in Bad Salzuflen ein Haus zu kaufen, um vernetzt mit den Selbsthilfegruppen professionelle Hilfe anzubieten. Das jetzige Blaukreuz-Zentrum Lippe, Bad Salzuflen, als „Kind“ des Kreisverbandes, beschäftigte 2016 25 hauptamtliche Fachkräfte. In den Beratungsstellen in Bad Salzuflen, Detmold, Lage und Lemgo werden jährlich rund 700 Suchtkranke und Angehörige beraten oder behandelt.

Der neue Vorsitzende, Joachim Wulf, dankte zum Abschluss der Feier allen Gästen, unter denen auch viele waren, die einst im Kreisvorstand und in den Gruppen mitarbeiteten. Mit einem Buffet und viel Geselligkeit klang die Jubiläumsfeier aus.

Der neue Vorsitzende
des Kreisverbandes OWL,
Joachim Wulf.



Mitarbeitende des Kreisverbandes OWL:
(v. l.) Dirk Nagel (Minden), Antje Krone (Lemgo),
Klaus Uthoff (Bünde), Joachim Wulf (Hiddenhausen),
Hermann Hägerbäumer (Bünde), Heinrich Kracht (Bösingfeld),
Elkre Mrotzek (Minden) und Marion Verbruggen (Gütersloh).

Erfolgreiches Gospel-Projekt: Gesellschaftliche Teilhabe durch Musik



Schon bei den Proben am Freitagnachmittag machte sich die positive Stimmung bemerkbar, die am Abend in einem mit viel Applaus bedachten Konzert mündete.

Gospels und Spirituals, vorgetragen von einem ganz besonderen Chor: dem Gospel-Projekt-Chor, bestehend aus Besuchern von Luthers Waschsalon (Diakonie Mark-Ruhr), Klienten des Hauses „Neuer Kronocken“ (Bethel.regional), der Beratungsstelle für Wohnungslose (Diakonie Mark-Ruhr) sowie von Bewohnern des Falkenroth-Hauses (Blaukreuz-Zentrum-Hagen). Das von den drei Trägern erstmals organisierte Projekt für Menschen mit wohnungslosem Hintergrund und Suchtmittelabhängigkeit war am Freitag, dem **11. März 2016**, gleich bei seiner Premiere ein echter Erfolg.

„Wer hätte gedacht, dass aus einer Idee ein Projekt und aus dem Projekt ein Konzert wird“, freute sich Annette Hein vom Haus „Neuer Kronocken“ noch lange nach dem Konzert. In der Tat können Projekt und Konzert als Erfolg gewertet werden. „Wir sehen dies auch unter dem Blickwinkel der gesellschaftlichen Teilhabe“, erklärt Christine Wienstroth von der Beratungsstelle für Wohnungslose. „Wir haben hiermit einen Tag lang die Möglichkeit gegeben, die Sorgen und Nöte des Alltags zu vergessen und sich als Gemeinschaft ganz der Musik hinzugeben.“

„Als wir auf das Projekt hingewiesen haben, war das Interesse zunächst noch schleppend und eher zurückhaltend“, erinnert sich Annette Hein. „Alle, die dann aber gekommen sind, haben diesen Tag als ganz besonders in Erinnerung.“ Immerhin 30 Menschen, deren Alltag sonst von zum Teil vielschichtigen sozialen Herausforderungen geprägt ist, engagierten sich hier und bescherten am Abend des 11. März den 60 Zuhörern beim „Mitmach-Konzert“ eine musikalisch schöne Stunde. „Wir können uns gut vorstellen, das Projekt im nächsten Jahr zu wiederholen“, so die Initiatorin Annette Hein. „Wir alle freuen uns über den Mut, den die Teilnehmer aufgebracht haben.“

OASE Löbnitz feiert 20. Geburtstag

Seit zwanzig Jahren ist die Jugendbegegnungsstätte OASE des Blauen Kreuzes Anlaufstelle für Kinder und Jugendliche. Die Probleme änderten sich, die Suche nach einem Treffpunkt und Freunden blieb. Das Jubiläum der OASE wurde vom **28. Mai bis 4. Juni 2016** gefeiert mit einem Festakt mit Pfarrer Markus Holmer als Festredner, Besuch und Grußworten der Geschäftsführung, einem Referat von Familienberater Dieter Leicht, einem Programm von Jojo, dem Geschichtenerzähler und einem Familienaktionstag.

Mit nur einem hauptamtlichen Mitarbeiter, einem Streetworker und acht ehrenamtlichen Helfern möchte die OASE auch weiterhin Anlaufpunkt für junge Menschen sein.

125 Jahre Blaues Kreuz Frankfurt

Im Frankfurter Ostend fing alles an, in der Wingertstraße. Dort traten im Jahr 1891 „Untertanen des Königs Alkohol“ (Jack London) zusammen, um seine Herrschaft über ihr Leben zu brechen und dabei auch anderen zu helfen. Sie gründeten in der dortigen Nord-Ost-Gemeinde das Blaue Kreuz in Frankfurt am Main. Curt von Knobelsdorff, Pionier der Selbsthilfebewegung in Deutschland, hatte den Schritt angeregt. Das wurde am 25. Juni 2016 in den Räumen der Freien Christengemeinde Frankfurt gefeiert.



Bundessekretär
Jürgen Naundorff
beim
Nachmittagsvortrag
zum Thema
„Wenn mit Lügen
gebrochen wird!“

Ein spannendes Programm bot sich den Besuchern, beginnend mit den Grußworten vom Oberbürgermeister der Stadt Frankfurt am Main, Peter Feldmann. Nach dem einleitenden Grußwort gab es einen Vortrag von Dr. Seehuber von der Klinik Hohe Mark über „Das Kreuz und die Sucht“. Im Nachmittagsprogramm sprach Jürgen Naundorff über das Thema Sucht in Familien „Wenn mit Lügen gebrochen wird ...“, bevor der Film „Zoey“ gezeigt wurde. Der Film, der sich mit der Liebe und der Verantwortung, die eine Tochter für ihren suchtkranken Vater übernimmt, auseinandersetzt, hinterließ bei vielen Besuchern einen tiefen Eindruck.

Die anschließende Podiumsdiskussion unter der Leitung von Jürgen Naundorff, für welche sich auch die Hauptdarstellerin des Films Zoey, Gwentsche Kollwijn, aus Wuppertal auf den Weg nach Frankfurt gemacht hatte, beeindruckte das Publikum nachhaltig. Gwentsche berichtete als nicht Betroffene über ihre tiefen Eindrücke und die Bedeutung, die es für sie hatte, in diesem Film zu spielen. Außer ihr nahmen Eva Geitz (Blaukreuz-Landesverbandsvorsitzende Hessen), Stefan Stark (Drachenherz Marburg) und Dr. Dietmar Seehuber an der Diskussion teil.

Blaues Kreuz Frankfurt bringt Lern-App zur Rückfallvor- beugung auf den Markt

Das Blaue Kreuz Frankfurt hat mit finanzieller Unterstützung der AOK Hessen eine Lern-App zum Verhaltenstraining in der Rückfallprävention herausgebracht. Ziel ist es, Interessierten, Mitgliedern und Besuchern der Selbsthilfegruppen und Suchtberatungsstellen eine weitere Hilfe an die Hand zu geben, das Leben nach der Sucht, Entgiftung und Reha wieder neu zu lernen. Mitglieder der Selbsthilfegruppen in Frankfurt geben hier Betroffenen, Angehörigen und Interessierten wichtige Tipps zum Leben ohne Suchtmittel, z. B. wie das tägliche Leben nach der Entgiftung neu organisiert und nachhaltig ohne Rückfall gemeistert werden kann. Auf vier Kurse mit jeweils einem Eingangstest zum Wissenscheck folgt ein einstündiges Training – danach kann der Nutzer die Inhalte des Seminars wiederholen bzw. nachlernen und letztlich sein Wissen testen.

Weitere Infos zur App gibt's hier: <http://frankfurt.blau-es-kreuz.de/bg-frankfurt-mitte/befreit-leben-lernen.html>

Stiftung Deutsche KinderSuchthilfe



Über 2,7 Millionen Kinder in Deutschland wachsen mit einem suchtkranken Elternteil auf. Jedes siebte Kind ist somit von der Alkoholabhängigkeit eines oder sogar beider Elternteile betroffen. Die Kinder fühlen sich häufig vernachlässigt, weil Vater oder Mutter stark auf das Suchtmittel fixiert sind. Sie erfahren die Unberechenbarkeit des Betroffenen, seine Versprechungen und Vorsätze, seine Lügen. Oft sind die Kinder zum Schweigen verpflichtet und können sich niemandem anvertrauen, aus Angst, die Familie zu verraten.

Die Stiftung Deutsche KinderSuchthilfe will diesen Kindern eine Zukunft schenken und fördert die individuelle Beratung und Behandlung von Kindern aus Suchtfamilien. Zudem fördert die Deutsche KinderSuchthilfe suchtvorbeugende Projekte, denn Kinder von suchtkranken Menschen entwickeln sechsmal häufiger eine eigene Abhängigkeit als Kinder nicht suchtkranker Eltern.

Die Stiftung Deutsche KinderSuchthilfe sieht ihren Auftrag ebenfalls darin, Kinder und Jugendliche vor Suchtgefahren zu bewahren. Die Stiftung wurde im Jahr 2001 durch das Blaue Kreuz in Deutschland e. V. gegründet.

Das Stiftungskapital betrug zum 31.12.2016 rund 515 Teuro. Das Gesamtvermögen betrug zum gleichen Zeitpunkt rund 643 Teuro.

Es gab Spenden, Zustiftungen, und Bußgeldzuweisungen in Höhe von rund 65 Teuro.

Im Jahr 2016 konnte die Stiftung wieder Förderungen für die Kinder- und Jugendprojekte des Blauen Kreuzes ausschütten. Je 5.000 Euro gingen an:

- blu:prevent
(Gebündelte Suchtpräventionsarbeit des Blauen Kreuzes)
- Schuleinsätze
- Drachenherz Marburg
- Jugendbegegnungsstätte OASE in Löbnitz
- Streetworkarbeit in Löbnitz
- Streetworkarbeit in Zwickau

www.kindersuchthilfe.de

„Ralf Mauelshagen, der langjährig mit großem Engagement als Stiftungsbetreuer die Ausrichtung der Stiftung geprägt hat, verließ das Blaue Kreuz zugunsten neuer Herausforderungen im Mai 2016. Durch sein Ausscheiden entsteht eine große Lücke in der Betreuung der aktiven Stiftungsarbeit. Als Stiftungsvorstand danken wir Ralf Mauelshagen ganz herzlich für die kreative Mitarbeit. Auch für seine guten Kontakte und Netzwerke zu Stiftungsbotschaftern sind wir ihm sehr dankbar. Für seine zukünftigen Aufgaben wünschen wir ihm viel Erfolg und Gottes Segen.“

Der Stiftungsvorstand
Dr. Maren Aktas, Frank Meier, Matthias Vollgrebe

Impressum

Herausgeber

Blaues Kreuz in Deutschland e. V.
Schubertstraße 41
42289 Wuppertal

Tel.: 0202/62003-0

E-Mail: bkd@blaues-kreuz.de

www.blaues-kreuz.de

www.facebook.com/blaues.kreuz.in.deutschland/

www.instagram.com/blaueskreuzindeutschland/

www.twitter.com/blauesKreuz_D

Fachverband im Diakonischen Werk
der Evangelischen Kirche in Deutschland

Bundesvorsitzender

Dr. Klaus Richter

Spendenkonto

IBAN DE 82 3506 0190 1010 3930 15

BIC-Nummer GENODED1DKD

KD-Bank eG

die Bank für Kirche und Diakonie

Gesamtredaktion

Evelyn Fast, redaktion@blaues-kreuz.de

Gestaltung

Blaukreuz-Zentrum Hagen, Medienzentrum und Druckerei
medienzentrum@blaues-kreuz.de

Druck

das druckhaus, Korschenbroich

Auflage

1.500 Exemplare

Bildnachweise

Titelseite © ehrenberg-bilder/fotolia.com, © BKD,
© fotoru/fotolia.com, © pollography/photocase.de, S. 6 © BKD,
S. 7 © Stephanie Hofschlaeger_pixelio.de, S. 8 © BKD, © privat,
S. 10 © B. Becker, S. 12 © BKD, S. 13 © privat, © BKD,
S. 14 © privat, S. 15 © B. Becker, S. 16/17 © kantver/fotolia.de,
S. 18 © privat, S. 21 © fotografikateria/fotolia.com, © privat,
S. 22 © privat, S. 23 © privat, S. 24 © Laura Schleicher/FFL.de,
© privat, S. 25 © BKD, S. 26 © Fischer, S. 27 © Höllerhage,
© IBK, S. 28 © ehrenberg-bilder/fotolia.com, © BKD, © Reinhold
Becher, S. 30 © BKD, S. 31 © Parilov/fotolia.com, © Reimann,
S. 32 © BKD, S. 33 © BKD, S. 34 © fotoru/fotolia.com, S. 35 © privat,
S. 36 © privat, S. 37 © BK Frankfurt, S. 38 © REHvolution.de/
photocase.de, S. 40 © BKD, REHvolution.de/photocase.de,
© everythingpossible/fotolia.com, © Uli Preuss



Blaues Kreuz

Wege aus der Sucht

befreit leben lernen

